# Kirchenthalischer
## Immer hell- und heylsam fliessender
# Gnaden-Brunn,
Oder
## Wahrhaffte Beschreibung deren Gnaden und Gutthaten, welche der Allmächtige GOtt durch die Glorwürdigiste Himmels-Königin, auch barmhertzigiste Helfferin der Christen
# MARIAM
## In dero Gnaden-Hauß, Kirchenthal genannt nächst Lofer, Ertz-Stiffts Saltzburg
An unterschidlich-Betrangt- Presthafft- und incurablen Personen mildreichist gewürcket hat.

Erstlich von Anno 1690. biß 1729. inclusivè von A. R. D. Joseph Pürckamber gewesten Pfarrs-Vicario zu St. Martin nächst Lofer, und nach desselben Ableiben von andern Geistlichen zusammen getragen; alsdann von dem Wohl-Ehrwürdigen Herrn Martin Weißbacher, gewesten Vicario zu Uettendorff und in der Albm in dermahligen Form eingerichtet,

Nunmehro von 1730. biß 1750. inclusivè continuirt

Durch Thomam Georgium Swoboda Regenten daselbst,

Auch

Auf inständiges Verlangen deren andächtigen Kirchfahrter in Druck gegeben

CUM PERMISSU SUPERIORUM.

---

Saltzburg, gedruckt bey Joh. Joseph Mayrs, Hof- und Academischen Buchdruckers seel. Erbin. 1751.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

# Zuschrifft.

# MARIÆ

Der
Von Ewigkeit außerwählten Tochter
Deß
Himmlischen Vatters,
Allerreinist-Jungfräulichen Mutter
deß Eingebohrnen
Sohn Gottes,
Unbefleckten Braut
Deß
Heiligen Geistes,
Glorwürdigisten Königin
Der Englen und aller Heiligen/
Allgemeinen
Trösterin der Betrübten,
und Helfferin der Christen,
Wunder-würckenden
Gnaden-Frauen
in dem Kirchenthal.

## Allergnädigiste Königin Himmels und der Erden!

WAs der Königliche Prophet David an dem 103. Psalm und 10. Vers gesprochen: Emittis fontes in convallibus, inter medium montium pertransibunt aquæ, Du lassest Brunnen herauß quellen in denen Thälern, die Wässer werden in Mitte der Bergen daher lauffen; das finden wir in der That erfüllet an dir, O barmhertzigiste Mutter, und wunderthätige Gnaden-Frau in dem Kirchenthal! dann an disem Orth, welches ein Berg und zugleich ein Thal ist, hast du O MARIA als ein immer hell- und heylsam fliessender Gnaden-Brunn unablässig die

die überhäuffte Wässer der Gnaden, und Gutthaten fliessen lassen, wordurch vil tausend an Seel und Leib betrangte Menschen seynd erquicket, und getröstet worden.

Als das Israelitische Volck in der Wüsten einen Mangel deß Wassers hatte, befahle GOtt dem Propheten Moysi, er solle mit der Ruthen (oder Stab) an den Felsen schlagen, so wird er Wasser geben: als nun Moyses zweymal darauf geschlagen, egressæ sunt aquæ largissimæ (a) ist häuffiges Wasser herauß kommen.

Nachdem man Dein anjetzo Gnadenreiche Bildnuß, O MARIA! auß unerforschlicher Anordnung GOttes an das gegenwärtige Orth, welches vorhero mehrers ein Wüsten gewesen, gesetzet, und zur Verehrung außgesetzet hat, können wir mit aller Warheit sagen, daß du allda seyest Petra deserti (b) ein Felsen in der Wüste; dann also benamset Dich, O grosse Himmels-Fürstin! Dein getreuer Diener,

 und

(a) Num. cap. 20. v. 11. (b) Isaiæ cap. 16. v. 1.

und Verehrer Hugo Cardinalis (a) Petra deserti est Beatissima Virgo, quæ iis, qui ab omni auxilio deserti sunt, præsidio est instar petræ, Ein Felsen in der Wüste ist die Seeligiste Jungfrau / welche denen / so von aller Hülff verlassen seynd, zu einen Schutz ist / gleich einem Felsen. Auf disen Felsen nun schlagen die andächtige Wallfahrter gleich einem Moysi mit jener Geheimnuß-vollen Ruthen, welche den Propheten David (zwar noch in dem Geist) so sehr getröstet hat. Virga tua, & baculus tuus ipsa me consolata sunt, (b) dein Ruth / und dein Stab die haben mich getröstet. Mit diser Ruthen und Stab, unter welchen ein heiliger Ambrosius die ewige GOttheit Christi / und dessen zeitliches Leyden verstehet, (c) schlagen die Marianische Wallfahrter,

so

(a) Apud Cornel. à Lapid. in cit. cap. 16. Isaiæ. (b) Psalm. 22. v. 4. (c) Lib. 5. de Sacram. Cap. 3. *Virga tua, & Baculus tuus ipsa me consolata sunt. Virga Imperium, Baculus Passio est; æterna Divinitas Christi, Passio temporalis.* Apud Thomam le Blanc Coment. in Psal. 22.

so offt sie in der allda erbauten herzli-
chen Kirchen dem Hoch-heiligen Meß-
Opffer, so da ist eine Gedächtnuß deß
bittern Leyden und Sterbens JESU
Christi 1. Corinth. cap. 11. v. 24. 25.
mit Andacht beywohnen: so offt als
sie daselbsten die heilige Sacramenta
empfangen, und andere gute Werck,
als welche alle auß eben disen unend-
lich-verdienstlichen Leyden ihr Wür-
digkeit hernehmen, verrichten. Was
Wunder dann, wann Dir, O Ma-
rianischer Felsen, durch dise allmäch-
tige Wunder-Ruthen ein übernatür-
liche Krafft ertheilet worden, jenen,
die in diser heiligen Bildnuß Dich an-
dächtig verehren, heylsame Wässer
häuffiger Gnaden und Gutthaten je-
derzeit noch biß auf heuntigen Tag
hervor zu quellen, und fliessen zu las-
sen. Dessen wahrhaffte Zeugnuß ge-
ben nicht allein so vil in dem Heil. GOt-
tes-Hauß aufgerichte Votiv-Taflen,
und beygebrachte Opffer, sondern auch
vil tausend lebhaffte Zeugen, oder ey-
frige Wallfahrter auß unterschidlichen

Landschafften, welche allhier mit ihrem höchsten Trost das Wasser der verlangten Gnad erhalten, und darmit ihren hitzigen Begierd-Durst gelöschet, auch in ihren geistlich- und zeitlichen Anligen seynd gestärcket worden.

Wann demnach, wie der weise Salomon bestättiget, (a) ad locum, unde exeunt flumina, revertuntur, die Flüß widerum zu dem Orth kommen, darauß sie hergangen seynd, als wolten sie gleichsam ihrem Ursprung den gebührenden Danck abstatten, so ist es ja unser höchste Schuldigkeit, daß wir dises Wercklein, welches zwar nicht alle, jedoch etliche von Dir als als einen immerfliessenden Gnaden-Brunnen uns armseeligen Menschen reichlich zugeflossene Gnaden in sich enthaltet, Dir O übergebenedeytiste Jungfrau zuschreiben, und aufopffern, dardurch in etwas den unterthänig-demüthigisten Danck abzustatten.

Dannenhero O Allerheiligiste und Barmhertzigiste Mutter, Allerreiniste und

(a) Ecclesiastis cap. I. v. 7.

und Unbefleckte Jungfrau MARIA! vor Deinem Gnaden-Thron und Füssen legen wir mit schuldigister Demuth und Danckbarkeit dises gegenwärtige Büchlein nider, würdige Dich solches gnädigist an- und aufzunehmen, lasse das Gnaden-Wasser noch beständig fliessen, erhöre alle, welche mit wahrer Andacht, kindlichen Vertrauen, und zerknirschten Hertzen zu Dir allhero kommen, damit sie an Seel und Leib getröstet Dein Lob allenthalben verkündigen, und endlich durch Dein vil-vermögende Vorbitt gelangen ad vitæ fontes aquarum, (a) zu denen Wasser-Brunnen deß (ewigen) Lebens/ der himmlischen Freuden, und immerwährender Glückseeligkeit, Amen.



(a) Apocalyp. cap. 7. v. 17.

# Vorred
## An den günstigen Leser.

DEm immerwährend-eyfrigen Verlangen der andächtigen Wallfahrter zu disen Gnaden-Orth ein Genügen zu leisten/ hat ein Wohl-Löbliches Decanal-Officium in Salfelden durch umständigen Bericht von einem Hochwürdigen Consistorio in Saltzburg ꝛc. nicht allein die gnädige Verwilligung/ sondern auch den alldort aufbehaltenen gantzen Act erhalten/ daß die allda von MARIA der wunderbarlich-Jungfräulichen Mutter GOttes erlangte Gnaden zusammen getragen/ und in Druck gegeben werden können/ so hiemit geschehen. Jedoch mit diser Erinnerung, daß nicht alle und jede Gutthaten und Gnaden darinn begriffen/ weilen einer Seits das Buch zu groß wurde/ anderseits aber von denen Wallfahrtern selbsten vil nicht angegeben worden/ absonderlich bey denen das Jahr hindurch an

den

den Fest-Tägen Christi und Mariä volckreichen Ankunfften derer Kirch-fahrter / zu welchen Zeiten alle Geistliche mit Beicht-hören / und in der Kirchen fast Tag und Nacht beschäfftiget waren, und sehr vil, sonderbar die Außländer / und weit Entlegene nach verrichter Andacht abgereiset / auch allein mit denen hinterlassenen Opffern und Votiv-Taflen die von MARIA der übergebenedeytisten Jungfrauen empfangene Gnaden bezeuget haben.

In Beschreibung der nachfolgenden Gnaden hat man sich der möglichisten Kürtze beflissen / jedoch an der Haupt-Sach nichts verändert / oder außgelassen / auch ohne Zierlichkeit die Sach allein klar erzehlet / damit das Wercklein nicht zu groß / und dem Leser / forderist dem gemeinen Mann, kein Verdruß gemacht werde.

Zudeme wird hiemit auch erinnert / daß all das jenige / was in disem Wercklein von denen Marianischen Gnaden und Wohlthaten wird ange-

gefüget, nicht anderst / als nur allein nach dem Innhalt deß im Jahr 1625. den 13. Mertzen von dem höchsten Kirchen-Haupt Urbano VIII. ergangenen Decret müsse verstanden werden / indeme man alle geschribene Wort und Buchstaben der Heilig-Römisch-Catholisch-Apostolischen Kirchen demüthigist unterwürffet.

Schließlichen werden die andächtige Kirchfahrter gebührend ermahnet, die von MARIA diser barmhertzigisten Gnaden-Mutter in Kirchenthal erlangte Hülff und Gnaden denen Geistlichen diß Orths getreulich und wahrhafft anzuzeigen: hierdurch werden sie nicht allein die schuldigiste Andacht zu der Glorwürdigisten Himmels-Königin bey andern Christglaubigen befördern / sondern sich auch getrösten können von GOTT dem Allmächtigen durch Vorbitt seiner Jungfräulichen Mutter neue, und noch mehrere Gnaden zu erhalten.

Von

# Von dem Ursprung, Aufnahm/ und Fortpflantzung diser Gnadenreichen Kirchfahrt.

DAs Orth, wo jetzt die neue herrliche Kirch mit der wunderthätigen Mariæ-Bildnuß stehet, ist ein Berg, und zugleich ein Thal.

Ein Berg, weilen man von der Ebne bey drey Viertelstund aufwärts gehen muß biß zu der Kirchen. Und ein Thal, weilen es mit hohen Gebürgen umgeben ist. Dahero diß Orth von Alters hero wegen der unten am Fuß deß Bergs stehenden St. Martins-Pfarr-Kirchen der Kirch-Berg, von andern aber das Kirchen-Thal genennet worden, und diser letztere Namen ist ihme nun wegen der neu-erbauten Kirchen eigentlich verbliben.

An disem Orth ware zuvor ein Wald, worinnen die umligende Nachbarschafft ihren Blum-Besuch, Holtz-Recht, und Mäder hatte. Weilen es aber allda, und auf denen anligenden hohen Gebürgen, gefährliche Arbeiten abgeben, auch einen gantzen Sommer das Vieh alldorten gehütet wurde, so hat ein andächtiger Mann Namens Ruep Schmuck Bauer zu St. Martin, ungefehr um das Jahr 1670. ein höltzenes Capellel aufgerichtet, und etliche geistliche Gemähl darein gestellet, damit die zu der gefährlichen Arbeit gehende Leuth, und Vieh-Hüter etwas zu betten angemahnet, und aufgemunteret wurden, welches auch also vilfältig geschehen.

Nachdeme aber dises Capellel fast nidergefaulet, hat gemeldte Nachbarschafft mit gnädiger Verwilligung an selbiges Orth Anno 1688. ein neue Capellen bey 10. Schuh in die Vierung aufmauren lassen, und hernach gebetten, jenes geschnitzte Mariæ-Bild,

wel-

welches in gemeldter Pfarr-Kirchen in dem alten Altar über 200. Jahr gestanden, und nach eben damahl aufgerichten neuen Altar übrig ware, in besagte neue Capellen zu übersetzen, welches ihnen auch bewilliget, und darauf dises heilige Bild an dem Fest-Tag SS. Petri & Pauli den 29. Junii desselben Jahrs Processionaliter dorthin ist getragen worden.

Hierauf wurde dise neue Capellen und U. L. Frauen Bildnuß von vilen besuchet, und verehret, da sich dann begeben, daß den 8. Septemb. als Mariæ Geburts-Tag im Jahr 1690. etliche andächtige Mann- und Weibs-Personen in aller Fruhe dorthin gangen, und mit Verwunderung gesehen, daß dises Mariæ-Bild nicht mehr in der Mitten, sondern auf der Seiten gegen dem Gebürg sehend umgewendter stehe. Dahero mit dem Schlüssel das Gätter aufgesperret, das Bild umgekehret, und wider in die Mitte gestellet, aber gleich darauf gantz traurig

rig und weynend von ihnen gesehen worden: darob sie sehr erschrocken, und zu GOtt um Verzeyhung ihrer Sünden geruffen, auch alsobalden noch vor dem GOtts-Dienst, alles dem Herrn Pfarrs-Vicario zu St. Martin Namens Joseph Pürckamber angedeutet haben.

Folgenden Sonntag hat diser, neben mehr andern Vornehmen und Gemeinen widerhollte Bildnuß besichtiget, jedoch weder Zäher, noch andere Veränderung gesehen, dahero auf obige Erzehlung nichts gehalten.

Den andern Sonntag darauf Abends gegen 5. Uhr wurde abermahl Lermen, indeme der Tyrolische Herr Lieutenant, auf dem benachbarten Kayserlichen Paß Strub, mit etlichen Personen gantz bestürtzt in den Pfarr-Hof kommen, und erzehlet, daß sie wahrhafft gesehen, wie die Mutter GOttes-Bildnuß die Augen verwendet, und solche dreymal gantz langsam auf- und zugemacht habe. Und obschon

ge-

gemeldte Personen auf ernstliches Zusprechen deß Herrn Pfarr-Vicarii ihre gethane Erzehlung öffters confirmirten, so wolte derselbe dannoch nicht glauben, auß Ursachen, weilen der auch darbey geweste Corporal auf Befragen bekennet: daß er von solcher Augen-Bewegnuß nichts, wohl aber das lamentirliche Weynen, und zu GOtt Ruffen der andern gesehen, und gehöret hab.

Da nun mehrgedachter Hr. Pfarr-Vicarius nach disem gegen 8. Uhr auß seinem in das untere Zimmer gantz gesund zum Nacht-Essen gangen, und schon auf den letzten Staffel der Stiegen gewesen, hat er in einem Augenblick alle seine Kräfften verlohren, und an die Mauer hinumsinckend geruffen: JEsus, Maria, helffts mir, ich muß sterben! worauf alle im Hauß voller Schrocken zugeloffen, und ihne unter den Armben wider hinauf in sein Zimmer geführet haben. Allwo er abermal geschryen: um GOttes willen

laufts mir um einen Priester! so auch alsobalden geschehen. Unterdessen aber hat er das Liecht seiner Augen dermassen verlohren, daß er nichts als einen wenigen Schein von dem Liecht gesehen, jedoch ist er allzeit noch bey seinem Verstand gebliben. Darauf ruffte er Unser Liebe Frau im Kirchenthal mit disen Worten an: O Heilige Mutter GOttes im Kirchenthal! ich befihl mich dir, ich glaub. Auf welches er innerhalb 5. oder mehrist 6. Vatter unser lang sein Gesicht, Kräfften, und völlige Gesundheit, wie vorhin, widerum erlanget, hernach sich zu dem wunderthätigen Mariæ-Bild mit einer heiligen Meß, Rosenkrantz, und Opffer in Geld verlobet, und sein Gelübd danckbarlich abgeleget, auch dises alles in dem von einem Hochwürdigen Consistorio &c. den 26. September desselben Jahrs gegen ihme vorgenommenen Constituto sub fide Sacerdotali außgesagt, und bestättiget hat.

Nach disem ist die gnädige Verord-

ordnung ergangen, über die mitgeschickte genaue Frag-Stuck eydliche Inquisition vorzunehmen, welche den 14. Novemb. angefangen, und 16. Personen juratò abgehöret worden, da dann die Verwendung U. L. Frauen-Bildnuß, und daß etliche Personen dero Angesicht gantz freundlich, andere bleich und traurig, vil aber das Auf- und Zuschliessen der Augen, das Weynen und die Zäher würcklich gesehen, wahrhafft zu seyn sich befunden hat.

Nichts desto weniger wurde dise Inquisition unterm 22. Decemb. selbigen Jahrs nach Rom gesendet, und hierauf von dannen den 20. Januarii 1691. auf ein Hochwürdiges Consistorium in Saltzburg ꝛc. berichtet, weilen so vil eydliche Bekanntnussen nicht zu verwerffen seynd, auch kein Teuffels-List darhinter stecken kan, cùm non possit retorqueri, nisi in bonum finem, videlicet ad augendum cultum Hyperduliæ magnæ DEI Matri debitum, sondern alles

zu Vermehrung der schuldigisten Andacht gegen Mariam gereichet, also kan jener Schluß oder Temperamentum, so zu Padua An. 1617. nach vilen Consultationen Theologorum, Jurisperitorum, Medicorum, & Philosophorum wegen eines Miracul gemacht, und von allen approbirt worden, auch allda gebraucht werden, so also lautet: Insigne hoc factum neque omninò silentiô prætereundum esse, neque tanquam miraculum celebrandum, sed rem totam, sicuti est, sincera & candida narratione exponendam, ut liberum cuique sit, in quam partem maluerit inclinare. Ita enim, nec piis hominibus devotionis occasio adimetur, nec impiis obtrectandi relinquetur.

Unterdessen ware der Zulauff deß andächtigen Volcks Inn- und Außländer dermassen groß, daß die Capellen Tag und Nacht niemahlen ohne Kirchfahrter gewesen, die da seuffzeten, und weynten, auch bekennten, daß sie allda

da einen absonderlichen Trost empfinden, und also lieber den Berg hinauf, als wider darvon abwärts gehen. Wie dann auch der Pfarrs-Vicarius fast Tag und Nacht mit Beicht-hören beschäfftiget ware. Die Kirchfahrter hingegen beklagten einhellig nur dises, daß die Capellen vil zu klein, und kein heilige Meß darinn gelesen wurde, auch nur ein Priester zum Beicht-hören bey St. Martin seye.

Zumahlen nun ein gewisse Frau auß Tyrol zu Vergrösserung diser Capellen 100. fl. anhero gesendet, auch andere Gutthäter einen Beytrag versprochen haben. So wurde gnädigist anbefohlen, in gemeldter Capellen einen Altar aufzurichten, die Fenster und Thür zu vergrössern, ein eisenes Gätter zu machen, und die Capellen interim von Holtzwerck zu verlängern, welches alles geschehen, und hernach den 14. May diß 1691. Jahrs die erste heilige Meß darinnen gehalten worden ist.

Gleich hierauf wurde auch ein Priester-Hauß zu bauen angefangen, und folgendes Jahr vollendet, auch fünff Geistliche ( zu Zeiten mehrer ) zum Beicht-hören dorthin gesendet.

Den 13. October diß 1691. Jahrs seynd Ihro Hochfürstl. Gnaden Joannes Ernestus Ertz-Bischoff zu Saltzburg ꝛc. ꝛc. selbsten allhero kommen, haben in diser Capellen celebriret, dem Gnaden-Bild und Kindlein zwey kostbare Cronen eigenhändig aufgesetzet, hernach die Gegend und den Platz herum gnädigist besichtiget, auch hierauf verordnet, dises Orth außzustecken, und abzuraumen, damit eine herrliche Kirchen über dise Capellen erbauet werden könte.

Weilen aber nachgehends mitten im Winter durch den tieffen Schnee, eben an dem Orth, wo anjetzo die grosse Kirchen stehet, drey Korn-Halmen mit Aehern (worvon einer noch in der Schatz-Kammer zu sehen ist) herauß gewachsen, und das Gnaden-Bild

gleich

gleich anfänglich in der Capellen sich umgewendet, und das Angesicht auch dorthin gekehret hat, über dises allda im Winter die Schnee-Lähnen nicht so gefährlich seynd; Als ergienge die gnädigiste Resolution, die neue Kirchen an disem von Maria selbsten augenscheinlich außerwählten Orth außzuzeichnen. Worauf Anno 1693. das Gebäu von dem eingegangenen Geld-Opffer angefangen, und mit allem Ernst fortgesetzet worden. Worzu die Kirchfahrter auch treulich geholffen, indeme sie die gebrauchte Ziegel, vil tausend an der Zahl, alle hinauf getragen, und hierdurch etlich 100. fl. Fuhr-Lohn ersparret haben, dann die übrige Materialien hatte man alles genug daroben um den Bau-Platz.

Jedoch waren dise Geld-Mittel zu solchem kostbaren Gebäu (welche über 40000. fl. hinauf geloffen) bey weiten nicht erklecklich, dahero solches auf Unkosten Höchst-gedacht Sr. Hochfürstl. Gnaden ꝛc. ꝛc. fortgeführet, und die

neue Kirchen den 8. September Anno 1701. von Ihro Fürstl. Gnaden Josepho Rudolpho Bischoffen zu Seccau, und Grafen von Thun solemniter eingeweyhet, und gleich hierauf das Gnaden-Bild auß der Capellen durch (Titl.) Herrn Johann Christoph Leeb, Hochfürstl. Consistorial-Rath, Canonicum B. V. M. ad Nives, und Regenten Collegii Presbyterorum, als gnädigist abgeordneten Commissarium, processionaliter in die neue Kirchen getragen, hernach die Predig von (Titl.) Herrn Wolfgang Kerschbaumer, auch Hochfürstl. Consistorial-Rath, und Canonico B. V. M. ad Nives lobwürdigist verrichtet, alsdann das Hoch-Ambt von obgedacht Sr. Fürstl. Gnaden Bischoffen zu Seccau unter einer herrlichen Music gehalten, und bey einem grossen Zulauff deß andächtigen Volcks dise Solemnität auferbäulichist beschlossen worden.

Damit nun dise neue Kirchfahrt und grosse Andacht zu der Allerseeli-

gi-

gisten Jungfrauen und Mutter GOttes Maria gebührend erhalten, und fortgepflantzet wurde, haben mehr Höchst-gedacht Se. Hochfürstl. Gnaden rc. rc. Anno 1696. eine Stifftung für einen Herrn Regenten gemacht, welcher neben denen andern Herren geistlichen Curaten in vorgemeldtem Priester-Hauß wohnet, und sammentlich zu allen Zeiten die ankommende Kirchfahrter mit Beicht-hören und andern geistlichen Verrichtungen bedienen, auch die GOtts-Dienst ordentlich verrichten.

Uber obgemeldt-grosse Unkosten haben Ihre Hochfürstl. Gnaden rc. rc. noch ferners ein schöne grosse Monstrantzen, ein dergleichen Kelch, silberne und vergoldte Opffer-Kändel, ein Meß-Gewand sambt aller Zugehör von Gold-Stuck, und ein Antipendium darzu, mehr ein grosse silberne Ampel, wie auch für das Gnaden-Bild und Kindlein ein Kleyd von Silber-Stuck und goldenen Blumen

sambt obberührten zwey Cronen freygebigist allhero verehret.

Disem preyßwürdigisten Exempel seynd nachgefolget dero respectivè Herren Herren Bruder und Vetter Maximilianus, und Franciscus Grafen von Thun ꝛc. welche auf ihre Unkosten beede Seiten-Altär aufrichten lassen.

Uber diß seynd auch von andern Marianischen Liebhaberen, sowohl hoch- als nidern Stands vergoldte Kelch, vil goldene Ring, silberne Bilder, schöne Meß-Kleyder, sehr kostbare U. L. Frauen-Röck, auch andere reiche Opffer und Schanckungen verehret worden.

Die gantze Kirchen ist mit aufgehängten Votiv-Taflen, gleichsam mit Tappezereyen umgeben, und gezieret. Deßgleichē seynd allda goldene, silberne, wächsene, und andere Opffer, eisene Ketten und Ring, Bruchbänder, Steltzen und Krucken in der Menge zu sehen; auß welchen allen genugsam zu

er-

erkennen ist, in was für einer Hochschätzung solche Kirchfahrt jederzeit bißhero gehalten worden, und das Maria dise heiligiste Jungfrau in ihrem Gnaden-Orth Kirchenthal mit Wahrheit könne genennet werden ein immerfliessender Gnaden-Brunn/ auß welchem vil tausend Menschen das heylsame Wasser unterschidlicher Gutthaten und Gnaden geschöpffet, und annoch biß auf dise Stund schöpffen; wie solches die jährlich über etlich zwantzig- biß dreyssigtausend ankommende Kirchfahrter klar an Tag geben.

Zur Vermehrung der Marianischen Andacht ist Anno 1712. den 17. Julii die gnadenreiche Bruderschafft deß heiligen Carmeliter-Scapuliers aufgerichtet, und solemniter eingeführet worden.

Sonderbar ist noch anzumercken, daß ein jeder Marianischer Wahlfahrter, welcher nach abgelegt- reumüthiger Beicht, und empfangener heiligen Communion das gewöhnliche Gebett

all-

allda zu GOtt mit Andacht außgiesset, vollkommenen Ablaß erlanget; und zwar an einem jeglich-beliebenden Tag deß gantzen Jahrs, und disen in einem jeden Jahr einmal.

Gleichen vollkommenen Ablaß erlangen alle Christglaubige, welche an dem hohen Fest Unser Lieben Frauen Geburt obbemeldte geistliche Werck verrichten.

## Von den grossen Gnaden, und Wohlthaten/ welche die Menschen von GOTT auf Vorbitt MARIÆ bey disen Gnaden-Orth empfangen haben.

### ANNO 1690.

### Eine Jungfrau wird von ihrer Kranckheit befreyet, und das Gnaden-Bild Mariæ verwendet die Augen.

HErr Joh. Frantz Kofler Kayserlicher Lieutenant am Paß Struh, betheuret juratò, daß sein

sein Tochter den 9. Sept. gähling erkrancket, und mit grosser Hitz überfallen worden. Dahero er dise zu U. L. Frauen ins Kirchenthal verlobt, worauf es sich noch selbige Nacht gebessert, und den andern Tag am Sonntag seye dieselbe völlig frisch und gesund gewest, auch er mit seiner Ehefrauen Nachmittag das Gelübd abzustatten, ins Kirchenthal gangen, allwo sie sambt noch andern ungefehr 20. Personen wahrhafft gesehen, daß die Bildnuß Mariæ die Augen so vil übersich gewendet, daß man nichts als das Weisse darvon gesehen, so bey einer halben Stund gedauret, darob alle erschrocken, und vor Weynen nicht mehr betten können. Ihme selbst seye ein solche Angst ankommen, daß die Tropffen über sein Angesicht herab geloffen, und er auß der Capellen habe gehen müssen. Und solche Augen-Verwendung habe er nicht nur allein dißmahl, so offt er die Bildnuß angesehen, sondern auch andere sechsmahl,

als

als er in dise Capellen kommen, wahrgenommen, seye aber nicht mehr also erschrocken.

## Ein bey 18. Jahr lang besessene Weibs-Person wird von dem bösen Geist erlediget.

Christina Wurmin von Berchtesgaden 30. Jahr alt, ist nach dem eylfften Jahr ihres Alters vom bösen Feind besessen, solches aber erst vor sechs Jahren offenbar worden, wie zu Berchtesgaden, sonderbar bey der Geistlichkeit genugsam bekannt ist; da sie nun gehöret, daß U. L. Frauen-Bild im Kirchenthal weyne, hat selbige ein grosses Verlangen getragen dahin zu kommen, und die übergebenedeytiste Mutter GOttes allda zu verehren. Hat aber von Ostern an biß auf den 6. October diß Jahrs niemahlen vom Hauß gehen können, dann wann sie gehen wollen, ist dieselbe unbeweglich wie ein Stock worden. Den 6. October an einem Freytag hat sie durch

das

das Fenster ihre Augen gegen dem Kirchenthal gewendet, und ist ihr nicht anders gewesen, als wann ihr U. L. Frau winckete, worauf sie etwas kräfftiger worden, und mit ihrem Vatter sich auf den Weeg begeben, auch ohne sonderbare Beschwärnuß den Berg hinauf biß zum Oelberg (ein starcke Viertl-Stund von der Capellen) kommen, allwo sie ein solcher Gewalt ergriffen, daß selbe vermeynt unmöglich zu seyn, gar hinauf zu kommen; Entzwischen hat der böse Geist auß ihr ohne Unterlaß geruffen, daß er grosse Peynen leyde. Wie nun dise Person zu der Capellen kommen, hat er sie zu der Thür hingeworffen, daß dieselbe bey einer Viertl-Stund nicht weiter gehen können. Nach welchem sie ruhig in die Capellen gangen, aber kaum einen Vatter unser gebettet, da hat sie der böse Feind dreymal zum Gätter, und endlich gar auf den Boden gestossen, allwo sie unbeweglich gelegen, biß ihr Vatter den Geist mit disen Worten

ten angeredet: So lasse sie aufstehen durch die Allerseeligiste Mutter GOttes. Darauf er alsobald mit ihr aufgerumplet, nach verrichten Gebett ist sie wider den Berg hinab gangen, selbigen Abend Ruhe gehabt, auch betten und schlaffen können. Deß andern Tags fruhe hat selbige der böse Geist in Beicht-Stuhl dermassen starck angegriffen, daß sie vermeynte unmöglich beichten zu können, deme aber der Herr Vicarius abgebotten, worauf der böse Feind die Mutter GOttes verfluchte, mit dem Beysatz: O wehe! O wehe! nach vollendter Beicht und in der Pfarr-Kirchen verrichten Gebett gienge sie auß innerlichen Antrib wider den Berg hinauf ins Kirchenthal, unter Weegs gedunckte dieselbige, als wann jene starcke Bänder, welche sie in disem elenden Stand unsichtbarer Weiß jederzeit an ihren beeden Armben empfunden, aufgeschlagen wurden, und sie darvon befreyet seye. Und da dise in der Capellen seuffzete,

und

und bittete, daß auch das dritte, und ihrer Meynung nach gar grosse unsichtbare Band um die Mitte sambt dem festen Knopff beym Hertzen von ihr genommen werden möchte, ist ihr in Sinn kommen, sie solle glauben, und auf solchen gefasten Glauben habe sie gedunckt, dises Band seye auch aufgeschnellet, darauf sie sich gleich besser befunden, und von dem bösen Geist bißhero nichts mehr verspühret, dahero zur Danckbarkeit ein vergoldtes Hertz mit siben Schmertzen und eingestochener Schrifft geopffert, und der Heil. Bildnuß Mariæ anzuhängen gebetten. Dise Person hat hernach den 13. Novemb. ihre gnadenreich- und barmhertzigiste Helfferin im Kirchenthal widerhollter massen besuchet, und unter währenden Rosenkrantz-Gebett wahrhafftig gesehen, daß selbige zweymal die Augen auf- und nicht gar zugethan habe. Darob sie auß Schrocken etwas schwach worden. Wie solches alles

in der eydlichen Inquisition weitläuffiger zu finden ist.

## Mehrmahlen ein Befreyung vom bösen Feind.

ALs die ebenfalls vom bösen Feind besessene Apollonia Willin auch von Berchtesgaden, von obgemeldter Christina Wurmin verstanden, was sich mit ihr zugetragen, und wie sie erlediget worden seye, mit treuhertziger Ermahnung, sie Willin solle auch dorthin gehen, ist der böse Feind in ihr gleich rebellisch worden, und hat geruffen, ich laß dich nicht gehen. Darauf entsetzlich wider die Seeligiste Mutter GOttes gefluchet, und gemeldte Willin dermassen abgemattet, daß sie erst den dritten Tag an einem Sambstag sehr hart zur Capellen kommen, unter Weegs aber hat der böse Geist vilmahlen geschryen: ich lasse dich nicht hinauf, und hat sie neben vilen Fluchen wider die Mutter GOttes mit grossen Gewalt zuruck gerissen.

sen. Als sie aber doch endlich auf den Berg kommen, hat er dieselbe um die Capellen herum gerissen, als wann sie gar auf keiner Erden wäre, und alsdann mit Gewalt und Wütten in die Capellen hinein geworffen, auch geschryen, daß er schwäre Peynen außstehe, und anheunt nicht außfahre, wisse aber nicht, was dise Wochen geschehen werde. Nach disem ist sie widerum hinab, und Sonntags darauf Nachmittag um 1. Uhr mehrmahlen mit harter Mühe hinauf gangen, als sie in die Capellen kommen, ist dieselbe vom bösen Feind zu dem Gätter hingeschmitzt worden. Worauf alle Gegenwärtige laut zu betten angefangen, welches ihnen der Teuffel zwar abgebotten, sie seynd aber in der Andacht nur eyfriger fortgefahren, und haben alle den heiligen Rosenkrantz gebettet: unter dem anderten Gesätzlein hat der böse Geist sich wie ein kaltes Staindl auf die Zungen diser Person gesetzet, mit widerhollten Geschreyen,

daß er gepeyniget werde, und darauf ist er außgefahren. Die erledigte Person hat ihr schuldigiste Dancksagung abgelegt, und jederzeit ihr hülffreiche Gnaden-Mutter im Kirchenthal mit inbrünstiger Andacht verehret.

## Abermahlen dergleichen Erledigung.

ANna Bäurlin in der Albm nächst Salfelden gebürtig, damahl aber zu Berchtesgaden, bekennet, daß sie etlich Jahr besessen gewesen, vor einem Jahr aber seye der böse Geist auß ihr redend worden, also sprechend: Seynd nicht die Leuth so närrisch. Nachgehends habe er zu Zeiten etliche Personen mit Schmäch-Worten angeredet, und zu Schanden gemacht. Weilen ihr nun gerathen worden, sie solle ins Kirchenthal wallfahrten gehen, und über diß ihr im Schlaff U. L. Frau in der Gestalt vorkommen, wie dero heilige Bildnuß im Kirchenthal ist, so seye sie gantz getröst dorthin gangen,

und am Sambstag den 18. Novemb. diß Jahrs in der Capellen im Pfarr-Hof zimlich leicht gebeichtet, jedoch nicht hinweg gehen können, biß der Beicht-Vatter den bösen Feind angeredet. Nach verrichten Gebett in der Pfarr-Kirchen seye sie ins Kirchenthal gangen, und vom bösen Feind 3. mal zuruck gehalten, auch um und um gedrähet worden, darauf dieselbe still gestanden, biß sie wider gehen können. Bey der Capellen hat der Teuffel angefangen zu schreyen, in selber hernach sie aufgehebt, den Kopff hin und her gerissen, und also gewüttet, daß die Leuth vermeynt, sie werde das höltzerne Gätter zerreissen, hernach hat er die Anwesende angeredt, sie sollen nicht betten, so dise nur desto mehr gethan, biß er endlich zwischen 11. und 12. Uhr Mittags außgefahren, um welche Zeit offt-gemeldter Herr Pfarrs-Vicarius ein Zeichen der Außfahrt in seinem Zimmer gehabt, und selben Augenblick zu seinen Hauß-Leuthen gesagt: Jetzt

glaube ich sicherlich, daß der böse Feind außgefahren, wie dann ein Stund hernach im Pfarr-Hof ist angedeutet worden.

## Grosse Creutz-Schmertzen verschwinden.

Stephan Millinger Mauermeister zu Lofer sagte endlich auß, daß er vor einem Jahr um Weyhnachten solche Schmertzen im Creutz gehabt, daß er drey gantze Wochen nicht habe auß dem Hauß gehen können. Da verlobt er sich U. L. Frau im Kirchenthal zu besuchen, worauf die Schmertzen so vil nachgelassen, daß er zwar wohl hart zur Capellen hinauf kommen, nach verrichten Gebett aber seye er gantz leicht herab gangen, und aller Schmertzen verschwunden.

## Ein abgefallenes Pferd kommt ohne Schaden wider auf den Weeg.

Auf gleiche Weiß bekräfftigte Sebastian Kiebeuntner in der Unter-

Zenau Pfleg-Gerichts Lofer. Daß, als er den 30. October diß Jahrs in die Leogang auf ein Hochzeit geritten, und neben dem Wasser über ein Bergel zu einen schmallen Weeg kommen, habe er das Pferd beym Zügl darüber geführet, es seye aber der Weeg gebrochen, und das Pferd bey anderthalb Gaden hoch hinab gefallen, und auf den Rucken da gelegen, daß er solches schon für verlohren gehalten, in diser Noth habe er U. L. Frau im Kirchenthal angeruffen, worauf das Pferd wider alles Verhoffen sich aufgeschwungen, und glücklich herauß gekommen.

## Grosse Augen-Schmertzen werden vertriben.

Maria Lechnerin, Kinds-Mensch bey (Titl.) Herrn Pfleger zu Lofer hatte grosse Augen-Schmertzen, und an einem Aug drey Tag schon gar nichts gesehen. Auf verrichte Besuchung aber in der Capellen hat sie das

Windl hinweg gethan, und wie vor, gut gesehen, ist auch aller Schmertzen verschwunden.

## Denen Leibs-Brüchigen wird geholffen.

VIrgilius Hinderseer Leinweber zu Scheffnet Loferer-Gerichts hat sein mit einem Leib-Schaden behafftes Kind zu disen Gnaden-Bild verlobt, und getragen, worauf der Schaden sich gäntzlich verzogen.

Ein gleiche Gnad hat Martin Auer in der Jenau an seinem Leib-schädigen Söhnlein empfangen, nachdem die Mutter das Kind drey Sambstag, wie sie versprochen, in das Kirchenthal getragen, und allda die übergebenedeytiste Mutter GOttes um ihre Vorbitt angeruffen hat.

## Auf einem hohen Gämbs-Gebürg sich verstigener Mann wird in gröster Gefahr beym Leben erhalten.

JOhannes Lackner von Salfelden hat sich den 20. Novemb. Abends

spatt

spatt auf einem hohen Gämbs-Gebürg verstigen, allwo ein Schnee-Lähn mit ihm gebrochen, also, daß er schon biß auf die Knye über die Wand etliche Thurn hoch mit den Füssen hinauß gewesen, in währenden Fall hat er Mariam in Kirchenthal angeruffen, worauf er im Augenblick still gestanden, und widerum auf sichern Fuß gekommen, jedoch wegen eingefallener Nacht auf dem Gebürg im tieffen Schnee verbleiben müssen, deß andern Tags aber ohne Verletzung wunderbarlich herab kommen.

## ANNO 1691.

## Das Marianische Gnaden-Bild eröffnet, und schliesset widerum zu die Augen: ein langwürig- und abscheuliche Kranckheit weichet, und in schwären Anligen wird Trost ertheilet.

Ein glückseelig-freudenreiches Neues Jahr hat in Wahrheit Johann Schitter von Lofer gehabt, indeme er den 1. Jenner we-

gen seiner vil Jahr lang erlittenen ab-
scheulich- und gefährlichen Kranckhei-
ten, auch unterschidlich-vergebens ge-
brauchten Curen die Zuflucht zu der
Seeligisten Mutter GOttes ins Kir-
chenthal genommen, sein Andacht ver-
richtet, und mit sondern Hertzens-
Trost gesehen, daß Maria ihre Gna-
den-Augen langsam auf-und zugethan;
dahero er ein kräfftige Hoffnung ge-
schöpfft, sie werde auch ihne mit gün-
stigen Augen angesehen haben, welches
auch der Außgang erwisen, weilen er
ohne alle andere menschliche Hülff in
kurtzer Zeit sein vorige Gesundheit er-
langet hat.

Deßgleichen hat Margaretha Tha-
nin von Wasserburg, Jägerin in Je-
senloch, in ihrer grossen Betrübnuß
und Trangsal die Trost- volle Gna-
den-Mutter in Kirchenthal mit kind-
lichen Vertrauen angeruffen, auch am
Neuen Jahrs-Tag ihr Kirchfahrt und
Andacht verrichtet, worunter sie eben-
falls wahrhafft gesehen, daß die Heil.
Bild-

Bildnuß Mariæ die Augen etlichmal gerühret, langsam auf- und zugethan, darob sie zwar anfänglich sehr erschrocken, doch hernach ein festes Vertrauen gefast, und endlich glückseelig gefunden, was sie mit Schmertzen gesuchet hat: allermassen dieselbe von ihren schwären Anligen befreyet, und vollkommentlich getröstet worden.

## Die gnadenreiche Bildnuß Mariä im Kirchenthal eröffnet und beweget

die Augen zum öfftern, wie gesehen, auch mit einem Eyd, und bey ihren Gewissen bezeuget haben

1. JAcob Rieder, ein Eremit auf den Falckenstein unweit St. Wolfgang.

2. (Titl.) Herr Sigmund von Rorri, Kays. Hof-Bereiter von Wienn, der den 18. May die Augen diser H. Bildnuß auf- und zuthun, auch hin- und wider wendend gesehen, und seiner eigenen Bekanntnuß nach sich hierüber gantz alterirt, und bitterlich zu weynen

angefangen, welches Wunder auch noch mehr andere gesehen haben.

3. Frau Maria Mörtzin von Rodholtz auß Tyrol hat den 11. Junii dise H. Bildnuß erstlich gantz schön, hernach traurig, und die Augen auf das heiligiste Kindlein wendend gesehen.

4. Herr Andreas Englsperger von Puech auß Tyrol hat eben damahls gesehen, daß die H. Bildnuß innerhalb drey Vatter unser lang die Gestalt viermal verändert habe.

5. Balthasar Auer, Schreiber, Paul Strumb, Burger und Tuchscherer, und Georg Kotzinger, Tagwercker, alle drey von Traunstein, haben sambt zwey andern Männern und zwey Weibern am heiligen Pfingst-Sonntag zwischen 8. und 9. Uhr Vormittag wahrhafft öffters gesehen, wie gemeldte heilige Bildnuß die Augen-Apffel hin und her gewendet, zweymal auf- und zugethan, wordurch sie alle zu Vergiessung der Zäher seynd beweget worden.

6. Eva Christina, und Maria Mayrin zwey Schwestern von Saltzburg, haben den 2. Julii solches hin und her wenden der Augen auch gesehen.

7. Eben auf solche Weiß hat auch wahrgenommen Elisabetha Oberauerin von München, Tertiaria S. Francisci den 8. Decemb.

## Es werden von dem bösen Feind befreyet, welche zu der übergebenedeytisten Mutter GOttes im Kirchenthal ihr Zuflucht nehmen.

Jungfrau Maria Theresia Hueberin von München hat den 5. May ein silbernes Hertz allda aufgeopffert, mit der Zeugnuß, daß sie auf allhero gethane Verlobnuß sowohl vom bösen Feind, als auch von ihrer Krumme an beeden Füssen, woran sie 11. Wochen ligerhafft gewesen, durch Vorbitt Mariæ gäntzlich befreyet worden seye, und nunmehr ihren Weeg ohne andere Hülff gehen könne.

Ingleichen ist Catharina Ederin von

von Puech in Tyrol, 1. Stund von Schwatz, den 14. May, als das erstemal das Ambt der heiligen Meß in der Capellen bey dem wunderthätigen Gnaden-Bild gehalten wurde, durch ihr kindliches Vertrauen und Vorbitt der Mutter GOttes vom bösen Feind erlediget worden, wie sie dann seithero ungehindert hat betten und arbeiten können.

## Langwüriger Leib-Schaden verschwindet augenblicklich.

MArx Triembacher Bstand-Mann an der Pöcklmüll zu Berchtesgaden hat 8. Jahr einen grossen Leib-Schaden schmertzlich gehabt, hernach seinem Gelübd gemäß, auf den Knyen um die Capellen gangen, das Opffer abgelegt, und sein Andacht verrichtet, im Heimreisen verursachte ihme das Bruchband grossen Wehethum, dahero er solches abgelöst, und in einem Augenblick ware der Schmertzen sambt dem Leib-Schaden verschwunden.

Glei-

Gleiche Gnad hat erhalten Georg Meißner von Hart bey Traunstein, welcher 23. Jahr an einem grossen Leib-Schaden unsägliche Schmertzen gelitten. Und nachdeme er von disen Marianischen Gnaden-Bild gehört, sich mit einer heiligen Meß und Opffer dorthin verlobt, auch von selbiger Stund an alsobalden den Schmertzen sambt den Leib-Schaden verlohren, und die erwünscht-vollständige Gesundheit erlanget hat.

## Krumm- und lahme Händ und Füß werden curirt.

Maria Dändlin von Lofer ist an Händ und Füssen dermassen krumm und lahm worden, daß sie ein gantzes Jahr allzeit im Beth ligen, und man ihr 14. Wochen lang das Essen und Trincken eingeben muste, weilen nun alle angewendte Mittel die Kranckheit und Schmertzen nur vermehrten, hat sie Mariam im Kirchenthal um Hülff angeruffen, und alsobald

so vil Besserung erlanget, daß sie auf Steltzen hat können hinauf geführet werden. Nach verrichtem Gebett aber ist sie ohne Steltzen frisch und gesund heimgangen.

## Ein Sprachloser erlangt die Red.

Thomas Kauffmann von Kitzbüchl ist von einem Geist also erschröcket worden, daß er hierüber die Sprach verlohren, welche er aber auf gethanes Gelübd, und allhero verrichte Kirchfahrt widerumen vollkommen erlanget hat.

## Schmertzhaffte Geschwulst am gantzen Leib vergehet.

Catharina Pruggerin von Oberdorff nächst Kitzbüchl ist an Händ, Füssen, und gantzen Leib so groß aufgeschwollen, daß sie sich nicht biegen könte. Verlobt sich allhero mit einer heiligen Meß und Opffer, und erlangte hierdurch ihr vorige Gesundheit.

Gli-

## Glidersucht curiret Maria.

GEorg Schranck Träxler von Reichenhall lag an der Glidersucht und andern Zufällen tödtlich kranck, also daß seines Aufkommens kein Hoffnung mehr ware. Verlobt sich zu U. L. Frauen ins Kirchenthal mit einem Opffer, und erlangt die völlige Gesundheit.

## Ein Unsinniger kommt wider zu seinen Verstand.

JAcob Pruggmoser von Oberntrumb bey Mattsee ist etliche Monat so betrübt und unsinnig gewesen, daß man ihne an Ketten hat anschmidten müssen, in disem Elend hat desselben Freundschafft ihr Zuflucht allhero genommen, und hierdurch erlanget, daß es sich mit ihme täglich gebessert, und er widerumen zu seinen vorigen Verstand kommen ist, und sein Arbeit verrichten kan.

## Maria löscht den Brand an einen Fuß.

MAria Sosserin Dienst-Magd im Hällein hat an ihren verletzten Fuß den Brand dermassen bekommen, daß die Bader kein anders Mittel wusten, ihr Leben zu erretten, als die Abnehmung deß schadhafften Fuß. In diser Noth nihmt sie ihr Zuflucht bey Maria im Kirchenthal, sich mit einer heiligen Meß dorthin verlobend, alsobalden ist der Brand wunderbarlich gelöschet, und sie ohne Abnehmung deß Fuß frisch und gesund worden.

## Kranckheit und Unglück hören an Pferden auf.

WOlfgang Erlacher Bauer zu Sietzenhamb hatte lange Zeit Kranckheiten und Unglück an seinen Pferden, auch vil Mittel und Unkosten vergeblich angewendet, ja es ist nur je länger je schlimmer worden. Wie er sich aber mit einer heiligen

Meß

Meß allhero verlobet, ist von Stund an alles Unglück verschwunden, und die krancke Pferd seynd frisch und gesund aufgestanden, daß demnach der allgemeinen trostreichisten Gnaden-Mutter im Kirchenthal gar füglich kan zugeschriben werden: Homines & jumenta salvabis (a) O Maria! wann man dich mit Vertrauen anruffet, wirst du (durch dein kräfftige Fürbitt) die Menschen und das Vieh erhalten.

## ANNO 1692.

### Ein Weib empfangt von ihrem zornigen Mann einē tödtlichen Streich auf das Haupt, diser erscheinet Maria, und erhaltet sie bey dem Leben.

Johannes Seibald von St. Johanns im Tyrol ruffte seinem Weib, und weilen sie nicht alsobalden erschinen, versetzte er im gähen Zorn derselben auf dem Schlaff



(a) Psalm. 35. v. 7.

deß Haupts einen so starcken Streich, daß sie zu Boden gefallen, und kein Lebens-Zeichen mehr von sich gegeben, wie sie dann auch ein zimliche Weil für todt herum gezogen worden. In diser äusseristen Noth ruffet er inbrünstigist an die übergebenedeytiste Mutter GOttes im Kirchenthal, verlobt sich mit einer Kirchfahrt und Opffer dahin. Höret Wunder! gleich auf dises Gelübd erhollet sich das Weib, und redet folgende Wort: Ach was bist du für ein schöne Frau! O was hast du für ein schönes Kindlein auf deinen Armben! als sie nun gefragt wurde, mit wem sie rede? oder was sie gesehen? gab sie zur Antwort: Ein schöne Frau mit einem kleinen Kindlein auf den Armben hab ich gesehen. Als sie nachgehends mit ihren Mann ins Kirchenthal kommen, und die heilige Bildnuß Mariæ mit ihrem Göttlichen Kind JEsu angesehen, hat sie bey ihren Gewissen bezeuget, daß eben dise jene schöne Frau gewesen, so ihr erschinen ist.

## Ein besessene Person wird von dem bösen Feind erlediget, und die teufflische Zauberey zernichtet.

Margaretha Scheiblin von Saaldorff Saltzburghofer-Pfarr 52. Jahr alt, war 7. Jahr vom bösen Feind besessen, und übel tractiret, als sie nun ihr verlobte Kirchfahrt verrichtet, und das Opffer abgeleget, ist sie in diser Capellen erlediget, hernach zwar in ein Ohnmacht gefallen, aber darauf frisch und gesund worden.

Apollonia Stainbacherin von Ebbs in Tyrol hat an beeden Füssen durch teufflische Zauberey 9. grosse und tieffe Löcher bekommen, welche durch kein Mittel könten geheylet werden, sondern das Ubel wurde täglich nur grösser, dahero sie Hülff bey Maria im Kirchenthal gesucht, und gefunden, indeme die Löcher gleich von sich selbsten zugeheylet, und sie also die erwünschte Gesundheit erlanget.

## Ein vom Wasser-Rad Beschädigter wird von dem Todt errettet.

ADam Plätschacher von Traunstein ist 8. Tag nach Liechtmessen unversehens in ein Eisenhammer-Rad gefallen, welches ihne in ein Eiß-Loch zweyfach zusammen gerissen, und zwar so fest, daß er ohne sonderbare Hülff GOttes nicht könte ledig werden, nachdeme man ihne von Eyß außgehacket, herauß gezogen, und in ein warme Stuben gebracht, ist er ohne Verstand und fast todt gewesen, in disem Elend verlobt ihn der Hammermeister Veit Perger mit einer heiligen Meß ins Kirchenthal zu U. L. Frauen, und alsobalden hat es sich mit ihme gebessert, ist zu seinen Verstand kommen, und in wenig Tagen frisch und gesund worden.

## Maria im Kirchenthal kommet zu Hülff in gefährlichen Geburten.

CAtharina Pichlerin von Anger Kopffsteiner-Gerichts hat drey Tag

Tag und Nacht so grosse Geburts-Schmertzen erlitten, daß sie nicht anderst vermeynt, als sie müsse mit dem Kind sterben, so bald sie sich aber ins Kirchenthal zu U. L. Frauen verlobet hat, ist sie, ehe ein Viertel-Stund vergangen, glücklich entbunden worden.

Sibylla Feursengerin, Gastgebin zu Hittau hat sich in schwäristen Kinds-Nöthen allhero verlobt, und ist alsobalden mit einer glücklichen Geburt erfreuet worden, hat derentwegen ein silbernes Kind geopffert.

## Die Krumme und Lahme werden gerad.

Magdalena Schmälin von Schwatz in Tyrol ist an einen Fuß so krumm und lahm gewesen, daß sie gar nicht gehen noch stehen können, auch alle Artzney-Mittel vergeblich waren, last sich derowegen zu disem Gnaden-Bild führen, verrichtet ihr Andacht, und ist hierauf allein ohne Steltzen

herunter gangen, und in kurtzer Zeit völlig gesund worden.

Elisabetha Francisca Bischgutinin eines Chur-Bayrischen Leib-Carbiners Tochter zu München, ware an beeden Füssen krumm und lahm, hatte auch fünff grosse Löcher darinnen, und könte etliche Wochen nicht das geringste gehen, in disem Elend höret sie von der wunderthätigen Bildnuß Mariæ im Kirchenthal, faste ein kräfftiges Vertrauen, und verlobt ein Tafel dorthin, darauf es sich mit ihr von Tag zu Tag dermassen gebessert, daß sie in kurtzer Zeit gerad, und gäntzlich gesund worden ist.

Thomas Flätscher und sein Haußfrau Maria Hauserin bezeugten schrifftlich, daß ihr Kind an beeden Füssen krumm gebohren, und ihme in Kinds-Blattern ein Fell über das Aug gewachsen, auf allhero verlobte Kirchfahrt aber selbiges gantz gerad, und vom Fell befreyet völlig sehend worden seye.

Ma-

## Maria erleuchtet die blinde Augen.

AGatha Riederin von Rattenberg auß Tyrol hat ihr kleines, und schon 11. Wochen stock-blindes Kind zu U. L. Frauen ins Kirchenthal verlobet, worauf das Kind alsobald sehend worden.

Georg Lackner Tischler-Meister zu Uettendorff, und Lucia Preydlerin sein Ehewürthin hatten ein 10. jähriges Söhnlein Namens Mathias, welches einen solchen Zustand an beeden Augen bekommen, daß es endlich keinen Menschen mehr sehen könte, die Eltern brauchten zwar allerhand Artzten und Mittel, hat aber nichts geholffen, sondern ist nur ärger worden, also zwar daß die Artzten vermeynten, er werde sein Leben lang blind verbleiben müssen. In disem Creutz und Betrübnuß ermahnet die Mutter den Vatter, er solle mit ihr die Zuflucht zu U. L. Frauen ins Kirchenthal nehmen, und mit dem blin-

blinden Kind ein Kirchfahrt dorthin verloben, der Vatter folgte gantz gern disen Rath, und macht sich mit dem blinden Kind voller Vertrauen am Freytag vor dem Palm-Sonntag auf den Weeg, wie sie auf Zell kommen, könte das Kind die Augen-Bindel nicht mehr leyden, sondern löset solche ab, und verspühret hierauf schon so vil Liecht, daß es den Vattern neben sich ein wenig sahe, wie sie miteinander auf Salfelden kommen, ware es schon wider besser, und als sie von St. Martin den Berg angestigen, hat das Kind im Hinaufgehen das völlige Liecht der Augen erlanget, dahero dieselbe ihre schuldigiste Dancksagung allda abgelegt, und mit gröster Freud wider nach Hauß gangen. Der ob-benennte Mathias Lackner hat über 38. Jahr hernach bekennet, daß er annoch gute und frische Augen habe, welches er als damahliger Tischler-Meister nach GOtt eintzig und allein der gnadenreichisten Mutter GOttes im Kirchenthal ge-

dancket, und ihre Mütterliche Hülff offentlich angerühmet, auch zu Vermehrung dero Ehr einzuschreiben gebetten hat.

## Ein verschluckter Finger-Hut springt widerum auß dem Halß.

FRau Maria Guglbergerin Verweserin zu Rattenberg hat ihrem noch nicht jährigen Kind einen zimlich grossen Finger-Hut in die Händ geben, welchen das Kind über ein Weil ins Maul geschoben, und gar verschlucket, darauf gantz blau im Angesicht worden, und in der augenscheinlichen Gefahr deß Erstickens gewesen. Die Mutter dises Elend sehend schlagt vor Leyd die Händ zusammen, und rufft Mariam im Kirchenthal um Hülff an, und gleich ist der Finger-Hut wunderbarlicher Weiß auß dem Halß durch den Mund herauß gesprungen, und das Kind beym Leben verbliben.

## Schmertzhaffte Leibs-Schäden werden geheylet.

(Titl.) HErr Wolfgang Grötzinger Dechant zu Salfelden, welcher als Commissarius die endliche Inquisitiones diser Kirchfahrt halber mit grosser Mühe und Fleiß verrichtet, hat sich in Anhörung so viler wunderbaren Gnaden wegen seines schmertzhafften Leib-Schadens selbsten auch mit einer heiligen Meß allhero verlobt, und mit seiner eignen Handschrifft bezeugt, daß ihme auf beschehenes Gelübd alsobalden aller Schmertzen verschwunden, der Leib-Schaden in den Leib gefahren, und er also zu seiner völligen Gesundheit gelanget ist.

Balthasar Schaidinger von Teisendorff hatte einen Sohn Mathias genannt, der mit einen solchen Leib-Schaden behafft gewesen, daß ihme gar die Gedärm darmit herauß kommen, und auf der Seiten ein grosses Loch worden ist, wordurch alle genos-

sene

sene Speiß und Tranck wider herauß geronnen. Dahero ihme die Artzten und Bader das Leben abgesprochen, der Vatter aber sein Zuflucht zu Mariam im Kirchenthal genommen, ein Kirchfahrt und heiliges Meß-Opffer versprochen, worauf der Sohn wunderbarlich curirt, und gantz gesund worden ist.

## Maria befreyet von langwürig-tödtlicher Kranckheit.

(Titl.) FRau Maria Johanna Francisca Sartorin, Gebohrne Eggmillerin von Auegg, ist durch einen gefährlichen Fall in ein 28. Wochen lange und so schwäre Kranckheit gerathen, daß derentwegen ein Consilium Medicum über sie gehalten, hierauf aber ihr das Leben abgesprochen worden. Sie hingegen suchte, und funde Hülff bey Maria im Kirchenthal, dann als sie dorthin mit einer heiligen Meß, Votiv-Tafel und Opffer sich verlobet, ist sie wunderbar-

li-

licher Weiß von Tag zu Tag besser, und völlig gesund worden.

## Grosser Vieh-Umfall höret augenblicklich auf.

JOhann Paumann Fleischhacker zu Waldzell im Rieder-Gericht Lands Bayrn, hatte unter seinem Vieh und Schaafen ein solche grassirende Sucht, daß in wenig Tagen 200. Stuck todt gelegen, es ware auch kein Hoffnung solchem Ubel abzuhelffen. Endlich kommt ihme die wunderthätige Mutter GOttes-Bildnuß im Kirchenthal in den Sinn, verlobt sich mit einer heiligen Meß, und Opffer dorthin, von selbiger Stund an hat die Sucht nachgelassen, und ist kein eintziges Stuck mehr umgestanden.

## Ein schwär beladener Wagen fallet auf einen Menschen ohne Schaden.

DEn 29. Junii ist ein schwär beladener Fuhr-Wagen auf Philippen

pen Päbinger von Schnätzlreith gefallen, ihme jedoch nicht den mindesten Schaden gethan, weilen er sich unter währenden Fall zu Mariam ins Kirchenthal verlobet hat.

## Ein schwär- und verstockter Sünder wird durch Vorbitt Mariæ im Kirchenthal zur offentlicher Buß beweget.

Tobias Geisenbacher von Yschl Lands ob der Ennß gebürtig, ist nach eigener offentlicher Bekanntnuß eine geraume Zeit in Ungarn, Sibenbürgen, und Türckey in Kriegs-Diensten gewesen, auch von den Tartarn gefangen worden, und in gröster Gefahr gestanden, daß er ihme nicht den geringsten Gedancken gemacht, den teutschen Boden mehr zu sehen, unterdessen aber seines Catholischen Glaubens gantz vergessend, mehrers ein Ketzer und Abtrinniger, ja ein rechter Leibeigner deß Teuffels gewesen, indeme er disem geruffen, und ihme sich unter-

terschreiben wollen. Er hat weder an GOtt, noch sonsten mehr etwas geglaubet, und endlichen dise gottslästerliche Wort herauß gestossen: Wann ein gerechter GOtt im Himmel/ oder ein Teuffel in der Höllen seye/ so sollen sie kommen/ und ein Zeichen an ihme thun. Aber die unendliche Barmhertzigkeit GOttes hat disen schwären Sünder an statt der ewig-verdienten Straff auß obbemeldten Orthen herauß geführet, und wunderbarlich zu Mariam ins Kirchenthal geleitet, allda ihn die Teuffel auß denen Besessenen entsetzlich angeredet, und gesagt: Daß er wegen seines grausam-sündigen Lebens nimmermehr die geringste Barmhertzigkeit GOttes zu hoffen habe. Es hat aber Maria, welche als ein Zuflucht der Sünder diser lasterhafftiste Mensch angeruffen, ihre Mütterliche Barmhertzigkeit an ihme erwisen, indeme er durch ihre Fürbitt seinen gefährlichen Sünden-Stand erkennet, durch ein wahre reumüthige Beicht

und

und Buß GOtt um Verzeyhung gebetten, und also mit grösten Trost seiner Seelen auß den Banden und Leibeigenschafft deß Teuffels erlediget worden ist. Auß welchen zur Genügen erhellet, daß Maria in ihrem Gnaden-Orth Kirchenthal seye Fons patens (a) ein offener Brunnen / zu welchen alle freyen Zugang haben, und das heylsame Wasser der Gnaden zu ihren grossen Seelen-Trost schöpffen können, nicht allein die Fromme, sondern auch die gottlosiste Sünder, so fern dise in der Unbußfertigkeit nicht fürsetzlich verharren. Dannenhero von diser heiligisten Jungfrauen billich kan gesagt werden: Pluit super justos & injustos, (b) Sie regnet (das Gnaden-Wasser) über die Gerechte / und Ungerechte.



(a) Zach. cap. 13. v. 1. (b) Matth. cap. 5. v. 45.

# ANNO 1693.

## Ein von bösen Geistern besessenes/ auch krumm-und lahmes, noch dazu redloses, und mit einem unerhörten Zustand behafftes Mägdlein wird allda im Kirchenthal von allen disen Ublen befreyet.

Martha Sidläberin, 9. Jahr alt v. Hopffgarten auß dem Brixenthal, war so krumm und lahm, daß sie auf keinen Fuß stehen können, darzu gantz mager, daß nichts als Haut und Bein an ihr zu sehen gewesen; über diß ware sie von 15. Martii biß 26. Augusti An. 1693. gantz stumm oder Red-loß, könte auch in solcher Zeit natürlicher Weiß durch den Mund nichts geniessen, sondern durch den Nabel hat der böse Feind etwas weniges eingenommen, wie solches alles Ihro Wohl-Ehrwürden Herr Andreas Steiger damahls gewester Vicarius zu Hopffgarten, sambt vilen andern warhafften Männern gese-

sehen, und mit dem Beysatz bezeuget haben, daß sie selbsten die Speisen neben dem Mägdlein nidergesetzet, welche dann in ihrer Gegenwart verlohren worden, und keiner wissen könte, wohin die Speisen kommen seynd.

Dises Mägdlein ist an gemeldten 26. Tag Augusti allda im Kirchenthal durch Fürbitt der allerseeligisten Mutter GOttes Mariæ nicht allein vom bösen Feind erlediget, sondern auch gehend, redend, natürlicher Weiß essend, und von Tag zu Tag gestaltiger worden.

Nach Aussag dises Mägdleins hat sie unter der heiligen Wandlung zwey Geister gesehen auß ihren Mund außfahren, welche zu ihr gesagt: Nun jetzt hast eine Ruhe. Wie dann das Mägdlein hierauf gleich ihre Mutter angeredet hat. Betrachte allda andächtiger Wallfahrter, wie gnadenreich und barmhertzig seye Maria, welche diser armseeligen Person auf einen Tag obbemeldte 4. grosse Gnaden von GOtt erlanget hat.

Maria erlanget durch ihre Vorbitt, daß ein Frau glücklich gebähret, und das gantz häßlich, übel-gestalte, und halb-todte Knäblein getauffet, wohlgestaltet, und gesund werde.

(Titl.) HErr Johann Peter von Prugglach, Churfürstl. Durchl. in Bayrn rc. rc. Rath, Truchseß, und Pflegs-Commissarius zu Trospurg, bekennte den 15. Febr. offentlich und schrifftlich, daß, nachdeme er ein heilige Meß, Rosenkrantz und Opffer zu disem Gnaden-Bild verlobet hat, sein Frau Ehe-Gemahlin (welche in so schwär- und gefährlichen Kinds-Nöthen gewesen, daß alle menschliche Hülff verlohren ware) übernatürlicher Weiß nicht allein glücklich Kinds-Mutter, sondern auch das anfänglich übel gestalte, gantz geschwollne, und halb-todte Knäblein nach dem heiligen Tauff schön gestaltet, auch beede frisch und gesund worden.

Ein

## Ein Mann wird nach zersprungenen Blut-Kasten noch wunderbarlich bey dem Leben erhalten.

JE grösser die Gefahr, je grösser ist das Wunder, wann jemand derselben entgehet. Wie bey Veit Nußbaumer Gastgeben an der Windschnur Kopler-Gerichts sich ereignet, dann diser ware 7. Wochen lang so schwärlich kranck, daß ihme gar der Blut-Kasten zersprungen, und derentwegen kein eintzige Hoffnung seines längeren Lebens mehr übrig gewesen. Da er sich aber in diser äusseristen Gefahr allhero verlobet, hat es sich gleich mit ihme gebessert, und ist in kurtzer Zeit gäntzlich gesund worden.

## Die Krumme und Lahme erlangen gerade Glider.

JAcob Pichler am Wimb von Ostermieting in Bayrn, ware ein halbes Jahr an einen Armb und Fuß krumm und lahm, könte sich auch we-

der regen noch biegen, noch eintziges Mittel darwider finden. Dahero er sich allhero verlobt mit einem Opffer, worauf er gleich Besserung empfunden, und in kurtzer Zeit die gewünschte gerade Glider bekommen.

Georg Winckler von Weildorff bey Teisendorff muste auf allen Vieren daher kriechen, verlobt sich derowegen zu U. L. Frauen in Kirchenthal, und erlangt seine gerade Glider, daß man gar kein eintziges Kennzeichen von der vorigen Krümme mehr gesehen hat.

Michael Koller von Berchtesgaden auf der Pichl-Müll Innwohner hat sein vier-jähriges Söhnlein, so 20. Wochen an Händ und Füssen krumm gewesen, und keinen Tritt gehen können, allhero zu U. L. Frauen in dem Kirchenthal verlobet, worauf dasselbe ohne andere Medicin in kurtzer Zeit seine gerade Glider erlanget.

Agatha Mulserin von Clausen in Tyrol, ware etliche Monat an Händ

und Füssen krumm und lahm, auch so elendig, daß man sie von Hauß zu Hauß muste tragen, dahero sie sich mit einer H. Meß, und Kirchfahrt allhero verlobt, und ohne eintzige menschliche Hülff in wenig Tägen völlig gesund worden.

## Der Blinde wird sehend.

ANdreas Kogler von Wäging 14. Jahr alt, ist am lincken Aug 12. gantzer Jahr stockblind gewesen, auf allhero gethanes Gelübd aber ohne alle menschliche Hülff völlig sehend worden.

## Ein unglückseelige Kinds-Mutter erlanget lebende Frucht.

JOseph Eder von Sigertshafft Braunauer-Gerichts, und sein Ehewürthin Eva Hofbäuerin (welche bey ihrem ersten Mann 4. und bey jetzigen 3. also 7. todte Kinder leyder gebohren) haben Mariam in Kirchenthal um ein lebendige Leibs-Frucht ge-

betten, und zugleich verlobt ein wäxe-nes Fätsch-Kind in der Grösse und Schwäre deß lebenden Kinds aufzu-opffern, und seynd hierauf mit einem lebendigen Mägdlein Namens Maria erfreuet worden.

## Betrübten Verstand erleuchtet Maria.

HErr Augustinus Peuntner von Berchtesgaden ist bey einem hal-ben Jahr dermassen betrübt gewesen, daß man ihne gar in Eisen-Band ge-schlossen. Nachdeme ihn aber sein Ehe-Frau mit einer Kirchfahrt und Opffer allhero verlobet, hat es sich von Tag zu Tag gebessert, und er endlich sei-nen völligen Verstand erlanget.

Magdalena Hallerin von Kitzbichl ware 12. Wochen gantz betrübt, und ihrer Sinn beraubet. Nachdeme sie aber von ihren Befreundten zu disem Gnaden-Orth verlobet worden, ist sie alsobald widerumen zu ihrer volligen Vernunfft kommen.

Ge-

## Gefährlicher Fall mit einem Roß gehet ohne Schaden ab.

ZAcharias Dändl von Lofer ist mit 5. Fueder Saltz über den hohen Hirschbichl gefahren, unversehens aber der Schlitten und Roß über eine gähe Leithen abgefallen, und unmöglich scheinte ohne Schaden, und Lebens-Gefahr darvon zu kommen. Welches jedoch auf sein allhero geschehenes Verloben ohne geringsten Schaden erfolget.

## Maria kommet zu Hülff in Wassers Gefahr.

MAtthæus Taxenbichler von Ebbs in Tyroll ist bey finsterer Nacht über den Yhn gefahren, und als er vermeynte an dem Gestatt zu seyn, ist er auß dem Schifflein, aber nicht auf das eingebildte Gestatt und Grieß, sondern an das tieffiste Orth deß Wassers gesprungen, welches ihn gleich zu Boden gerissen, in diser augen-

scheinlichen Lebens-Gefahr ruffte er auß der Tieffe Mariam in Kirchenthal an, und in selbigen Augenblick kommt ihme ungefehr ein Stauden in die Hand, an welche er sich gehalten, und hierdurch wunderbarer Weiß sein Leben erhalten hat.

## So gar das unvernünfftige Vieh empfindet die Hülff der Gnadenreichen Mutter Mariæ in Kirchenthal.

Sebastianus Millberger Bauer v. Kössen hatte lange Zeit grosses Unglück unter seinem Vieh, welches jederzeit waschnasser auf der Sträu gelegen, und in grosser Gefahr ware umzustehen, dahero er sich mit 3. heiligen Messen und einer Kirchfahrt allhero verlobet, als er nun seinem Gelübd gemäß die Wallfahrt mit kindlichen Vertrauen und Andacht verrichtet, sodann widerum nach Hauß zuruck kommen, ist zu seinen grossen Trost und Freud das Vieh frisch und gesund aufgestanden.

Wil-

## Wildes Fleisch im gantzen Angesicht vergehet.

FRanciscus Hiernsperger v. Berchtesgaden hatte ein 9. jähriges Söhnlein, Namens Lorentz, welches im gantzen Angesicht mit wilden Fleisch überwachsen gewesen, auf allhero beschehene Verlobnuß aber hat dasselbe ohne eintzige Artzney ein gesundes Angesicht bekommen.

## Wassersucht wird curirt.

ERhardus Pixner Bauer im Talgey ware ein gantzes Jahr an der Wassersucht kranck, und entsetzlich aufgeschwollen, nach seiner allhero Verlobung ist der Zustand rinnend, und er völlig gesund worden.

## Tödtliche Kranckheit wird abgewendet.

JOhannes Sagmeister v. Berchtesgaden ist 10. Wochen tödtlich kranck gelegen, ware auch kein Hoff-

nung

nung mehr seines Aufkommens. Uber dises lage auch sein Roß schon auf der Sträu, und in der Gefahr umzustehen, in diser Noth ruffet er Mariam in Kirchenthal an, und hat hierdurch neben seiner eignen auch die Gesundheit seines Roß erlanget.

## Eingeschlagene Hirnschall heylet Maria.

Andreas Hirrnsperger von Kirchberg auß Tyrol, hat ein sehr erbärmlich- und höchst-gefährliches Unglück gehabt, wordurch er in augenscheinliche Lebens-Gefahr gerathen: sintemahlen ihm von einem Pferd die Hirnschall eingeschlagen, und das Blut so häuffig fliessend worden, daß es durch kein Mittel zu stellen gewesen. So bald er sich aber zu der allgemeinen Hülffs-Mutter in Kirchenthal verlobet, ist das Blut nicht mehr geflossen, und hat in kurtzer Zeit die vollständige Gesundheit erlanget. Es meldet die heilige Schrifft, daß ein

Weib

Weib in der Stadt Thebes auf den Abimelech ein Trumm von einem Mühl-Stein herunter geworffen, & confregit cerebrum ejus, (a) und ihm sein Hirn zerbrochen habe; Entgegen Maria dise barmhertzigiste Jungfrau hat deß bemeldten Hirnspergers zerbrochene Hirnschall gäntzlich geheylet, und ihne bey dem Leben erhalten.

## ANNO 1694.

### Ein besessne Weibs-Person wird vom bösen Feind erlediget.

Dorothea Damerin 22. Jahr alt von Wädtbrugg auß Tyrol nächst Botzen, ward 4. Jahr lang vom bösen Feind besessen, und sehr übel tractirt, geworffen, gestossen, daß sie auch zum öfftern mit blossem Hiern die stärckiste helffenbeinerne Todten-Köpff, und Rosenkrantz-Grallen mitten voneinander geschlagen,

(a) Judic. cap. 9. v. 53.

gen, und man die Mahlzeichen auf den harten Boden gesehen, dahero grosse Beulen im Kopff, und das gantze Angesicht blau und blutig worden. In disem grossen Elend hat sie sich zu U. L. Frauen ins Kirchenthal verlobet, ist auch ein zimliche Zeit allda gewesen, und endlich den 16. May diß 1694. Jahrs durch Vorbitt Mariæ vom bösen Geist gäntzlich erlediget worden. Zur schuldiger Danckbarkeit hat sie den 16. Octob. abermahl eine Kirchfahrt verrichtet, und ein Tafel aufgeopffert.

## Maria heylet die Unsinnigkeit.

Helena Thürbaterin von Waidring auß Tyroll ist ihres Verstands beraubt, so wild, tollsinnig und rasend worden, daß sie wie ein Hund die Leuth angefallen, und gebissen, auch das von ihrer eignen Mutter abgebissene Fleisch genossen, und andere Sachen unnatürlicher Weiß verschlucket hat. In disem Elend wuste

die Mutter kein besseres Mittel als die Zuflucht zu Maria im Kirchenthal, lasset die Tochter mit gebundtnen Händen auf einen Schlitten dorthin führen, verrichtet ihr Andacht, und nach 3. Tägen ist selbe gantz gesund und zu ihren Verstand kommen, und hat ein reumüthige Beicht abgelegt.

Elisabeth Stögerin von Prändtenberg auß Tyrol ist ihrer Sinnen beraubt, 3. Monat lang mit eisenen Ketten angeschmidtet worden. Ihre Befreundte verloben eine Kirchfahrt und Opffer allhero, worauf die Unsinnige in kurtzer Zeit zu ihren Verstand kommen, und die Kirchfahrt selbsten verrichtet, auch die Eisen-Band und Ketten allda aufgehänget hat.

Barbara Faltingerin von Reichsperg nächst Traunstain war ihrer Sinnen beraubt, 6. Wochen lang an eisenen Ketten angelegt, von ihren Freunden aber ins Kirchenthal verlobt, worauf sie ohne eintzige andere Mittel widerum ihren Verstand erlanget hat.

Ur-

Ursula Drischlmayrin von Teisendorff ist so doll- und unsinnig worden, daß sie alle Kleyder von sich geworffen, und nackend auf der Erden sich herum geweltzet, dahero ihr Ehe-Mañ ein Kirchfahrt und Opffer allhero verlobt, worauf sie in kurtzer Zeit ihren völligen Verstand bekommen hat.

Thomas Haunsperger von Rothfeld ist 4. Wochen lang gantz unsinnig und rasend wie ein wildes Vieh gewesen, auf von seinen Freunden allhero beschehene Verlobnuß aber alsobalden zu seinen Verstand kommen, und gesund worden.

## Verzweiffelte Gedancken und Anfechtungen deß Teuffels vertreibet Maria.

VEit Göringer auß dem Kitzbichler-Gericht gegen dem Brixenthal ist ein Zeit lang so betrübt, und mit verzweiffelten Gedancken dermassen verstrickt gewesen, daß er etlichmahl gedachte ihme selbst das Leben zu nehmen,

men, dahero sein Schwäher-Vatter ein Wallfahrt ins Kirchenthal verlobet, haben auch beyde miteinander solche verrichtet. Nachdem nun der Göringer ein reumüthige Beicht abgelegt, und andächtig communiciret, so ist es nicht über ein Vatter unser lang angestanden, da waren alle verzweiffelte Gedancken und teufflische Anfechtungen in einem Augenblick verschwunden, sein Angesicht außgeheiteret, und er gantz fröhlich und getröst worden.

## Ein an Händ und Füssen Krumm- und Lahmer erlangt die Gesundheit.

MArtin Wenger von Nider-Albm ware an Händ und Füssen dermassen krumm und lahm, daß er weder stehen, oder ein Hand zum Mund bringen, noch sich im Beth bewegen könte, sondern er must verbleiben, wie er gelegt worden. Sein Hertz allein ware noch so kräfftig, daß es sich zu Mariam ins Kirchenthal gewendet mit

Verlobung einer Kirchfahrt, worauf es sich gleich zur Besserung angelassen, er in kurtzer Zeit die völlige Gesundheit erlanget, und hernach sein Gelübd selbst abgeleget hat.

## Durch ein Kirchenthalisches U. L. Frauen-Bild wird ein schmertzhaffte Geschwulst curiret.

JOhannes Künberger von Drifftern, ist am gantzen Leib aufgeschwollen, da man ihm aber die Bildnuß U. L. F. im Kirchenthal nur auf den Leib geleget, ist die Geschwulst alsobalden vergangen, und er gesund worden.

## Maria kommet zu Hülff in allerley tödtlichen Kranckheiten.

P. Bernardus Leåpitsch Canonicus Regularis zu S. Zeno bey Reichenhall, hat in seiner schwåren tödtlichen Kranckheit, weilen ihme die Medici das Leben abgesagt, durch sein verlobte Wallfahrt und heilige Meß die

die vollkommene Gesundheit von Maria im Kirchenthal erlanget, und darauf sein Gelübd selbsten allda abgeleget.

Ursula Fischerin Weberin von Pfarrkirchen hatte zwey grosse Geschwär bey ihrem Hertzen, welche niemand heylen können, dahero ihr die Medici und Wund-Artzten den unfehlbaren Todt angekündet, weilen nun über dises die Zeit ihrer Niderkunfft gantz an der Hand ware, erhebte sie ihr schwaches Hertz zu U. L. Frauen ins Kirchenthal mit einem Gelübd. Auf welches beyde Geschwär von sich selbsten vergangen, sie gantz gesund, und ihrer Leibs-Frucht glücklich entbunden worden.

Jacobus Käserer von Waldzell nächst Ried in Bayrn hat in 12. und einer halben Stund sechs Viertel Bayrische Maaß Blut durch den Mund vergossen, könte ihm auch solches kein Medicus, Artzt oder Bader stellen, und da alle schon an seinen Leben ver-

zweiffelten, hatte er allein noch ein kråfftige Hoffnung auf Mariam im Kirchenthal, verlobt derowegen ein Kirchfahrt und Meß-Kleyd dahin, und gleich hat das Blůten aufgehőret, ist auch vőllig gesund worden, und hat hernach sein Kirchfahrt persőnlich verrichtet, und das Meß-Kleyd geopffert.

Sebastianus Feicht von Weilhamb hatte ein viertel Jahr lang den Seithen-Stich mit so grausamen Schmertzen, daß er vermeynte, er můste sterben. In disem Elend vernihmt er von einem Såmer, daß im Kirchenthal ein gar gnadenreiche Kirchfahrt seye. Alsobalden verlobte er sich dahin, empfindet auch gleich Besserung, und in kurtzer Zeit ward er gåntzlich gesund, Dahero seine Kirchfahrt selbsten verrichtet hat.

Johannes Schråpfl Burger und Rothgerber zu Aussee Lands ob der Ennß, Elisabeth sein Haußwűrthin und Kinder, 8. Personen lagen alle an der hitzigen Kranckheit gefåhrlich darni-

nider, indeme bey keinem die Hoffnung deß Auffkommens ware. In disem Elend nihmt er sein Zuflucht zu der barmhertzigisten Mutter GOttes ins Kirchenthal, verlobt sich mit einer heiligen Meß und Opffer, und erlangt hierdurch allen in kurtzer Zeit die völlige Gesundheit.

## Ein gefährlicher Fall mit einem Pferd gehet ohne Schaden ab.

HErr Franciscus Carolus Grembs J.U.D. und Advocat zu Saltzburg ins Püntzgey reysend, hat bey Frauwiß mit dem Pferd einen gefährlichen Fall gethan, und ist mit einem Fuß eine halbe viertel Stund lang unter dem Pferd gelegen, da er endlich ledig worden, und dem Pferd aufhelffen wolte, ist dises gar in ein gefährlich-tieffe Wasser-Gumpen gerathen. Worauf derselbe sich mit einer heiligen Meß und Tafel allhero verlobet. Nach welchem Gelübd das Pferd in die Hö-

he gebracht, und ohne Schaden erlediget worden.

## Die durch ein unglückliche Aderläß verursachte Schmertzen vergehen.

Christoph Päminger Burger und Röstler in Saltzburg, hat durch die Aderläß an seinem Armb so entsetzliche Schmertzen bekommen, daß er weder arbeiten, noch Tag und Nacht ruhen könte. Es waren auch alle gebrauchte Mittel vergebens. Dahero er sein Hoffnung auf Mariam in Kirchenthal gesetzet, sich mit einer Kirchfahrt und wäxenen Armb dahin verlobet, auch zu dem Ende einen wäxenen Armb herbey bringen lassen: kaum ist diser in das Hauß gebracht worden, so hat der Schmertzen schon völlig nachgelassen, und er widerumen arbeiten können, auch hernach die Kirchfahrt persönlich verrichtet, und die empfangene Gnad geoffenbaret.

A N-

## ANNO 1695.

### Maria in Kirchenthal hilfft in gefährlichen Kinds-Nöthen.

URsula Waschstötterin von Brixenthal bey der Salven, ward drey Tag und Nacht mit Geburts-Schmertzen dermassen abgeschwächet, daß man sie mehr für todt als lebendig angesehen, auch alle Hoffnung einer Genesung verlohren hatte. In solchem Leydweesen verlobet die Mutter ein Kirchfahrt allhero, worauf sie alsobalden glücklich entbunden, und mit einem frischen Kind erfreuet worden ist.

### Ein Jüngling wird von dem bösen Feind befreyet.

JOhañes Sutter Sailer von Muttersdorff auß Böhmen, ist mit seinem Sohn auch Johannes genannt, welcher 18. Jahr alt, und schon 6. Jahr vom bösen Feind besessen, sehr

übel tractirt, und an Sinn und Verstand beraubt ware, den 15. April allhero kommen, und erzehlet, daß er starcken Widerstand auf der Reyß gehabt, und den Sohn mit harter Mühe habe daher gebracht, nachdem er nun sein verlobte Andacht verrichtet, ist der Sohn den 17. April vom bösen Feind erlediget worden, und hat seinen guten Verstand wider erlanget.

## Maria heylet unheylbare Kranckheiten.

URsula Strohmayrin von Grabmstötten lage 12. Wochen an der Angina oder Halß-Geschwär gefährlich kranck, indeme sie nichts anders, als ein wenige Suppen geniessen konte, und alle angewendte Artzney-Mittel umsonst gewesen seynd. Verlobt sich also ins Kirchenthal, worauf sie alsobalden gesund worden, und die Ki chfahrt andächtig verrichtet hat.

Michael Käserer Burgerl. Bader und Wund-Artzt von Mattighofen in

Bayrn

Bayrn konte weder selbsten, noch auch andere Artzney-Erfahrne, mit all ihren erdencklich-angewendten Medicinen sein auf der Brust gehabtes gefährliche Apostem zeitigen, und vertreiben. Nachdeme er aber sich zu Mariam ins Kirchenthal gewendet, ein heilige Meß, Tafel und Wallfahrt verlobet, ist gedachtes Apostem alsobalden ohne Schaden gebrochen, und er völlig gesund worden. Dahero zur Danckbarkeit den 25. April sein Gelübd allda vollzogen.

Anna Hofpäuerin von Feldkirchen auß Bayrn, ist mit einer solchen schwären Kranckheit behafft gewesen, daß sie öffters gleichsam todt dahin gesuncken, hat auch kein Mittel geholffen, als allein die Anruffung der Mutter GOttes in Kirchenthal, massen sie hierauf gleich darvon befreyet worden.

Andreas Mayr Burger und Bierbräu zu Drifftern in Bayrn ist drey Jahr seines Verstands beraubt, gefährlich kranck, auch in ihme alles er-

faulet, und die Leber völlig zergangen gewesen. Dahero alle an seinem Aufkommen verzweiffelt, nachdem er aber widerum seinen Verstand überkomen, hat er sich mit steiffer Hoffnung zu Mariam ins Kirchenthal verlobet, und alsobalden die erwünschte Gesundheit erlanget, auch hierauf den 7. Junii sein Kirchfahrt persönlich verrichtet.

Maria Ederin Weberin von Michael-Beyern unweit Lauffen, ware wegen ungemeiner Leibs-Geschwulst, und hernach im Leib bekommenen 8. Löchern lange Zeit mit grossen Schmertzen ligerhafft, und alle Medicin vergebens. Dahero sie sich zu disen Gnaden-Bild mit einer heiligen Meß und Kirchfahrt verlobet. Worauf noch selbige Stund aller Schmertzen verschwunden, und in wenig Tägen die Geschwulst vergangen.

Marcus Angerer Bauer zu Puech hat an Händ und Füssen, wie auch auf der Brust unterschidliche Schäden und grosse Löcher bekommen, welche ihme

alle gebrauchte Bader und Medicin in anderthalb Jahren doch nicht curiren können. Wie er sich aber zu U. L. Frauen ins Kirchenthal verlobet, seynd die Schäden ohne eintziges anderes Mittel von sich selbsten zugeheylet, und er gäntzlich gesund worden.

## Maria kommet zu Hülff in Wassers-Gefahren.

Susanna Gaspergerin von Talgey wolte ihrem ins Wasser gefallenen Kind zu Hülff kommen, ist aber selbst auch hinein gefallen, und also beyde in gröster Lebens-Gefahr gewesen. Jedoch auf gethanes Gelübd zu U. L. Frauen ins Kirchenthal seynd beyde wunderbarlich errettet worden.

Deß Veit Flatschner Müllners im Tallgey, 4. jähriges Töchterlein Namens Rosina, ist unversehens in den Müll-Bach gefallen, und schon über drey Pixen-Schuß weit in das Hoch-Wasser gerunnen, jedoch in Mitte deß rinnenden tieffen Wassers wun-

der-

derbarlich auf den Rucken ligend, und mit dem Köpfflein über sich, als ob es jemand haltete, verbliben. Unterdessen kommt ein Weib herzu, sihet das Kind im Wasser, wadet biß auf halben Leib hinein, und ziehet es herauß, welches schon gantz erstarret, im Angesicht blau, und ohne eintziges Lebens-Zeichen ware, tragts der Mutter ins Hauß, welche vor Schrocken nicht wuste, was sie thun solle. Endlich verlobt sie das Kind mit einem heiligen Meß-Opffer allhero, und alsobald eröffnete das Kind die Augen, und genosse nach zwey Stunden widerumen die Speisen.

## Maria erleuchtet die blinde Augen.

Elisabetha Bergerin von Prämberg in Pintzgey, hatte ein zweyjähriges Kind Mathias genannt, welches an beyden Augen blind ware, als sie aber Mariæ im Kirchenthal dises Elend geklaget, und ein Gelübd gethan,

than, ist das Kind in 14. Tägen völlig sehend worden. Dahero den 26. May ihr Gelübd abgelegt, und dise grosse Gnad offentlich gerühmet hat.

Deß Georgen Stainers zu Saltzburghofen Töchterl 12. Jahr alt, ware an dem rechten Aug vierdthalb Jahr stockblind, da sie aber von der Mutter mit einer heiligen Meß allhero verlobet, ist selbige alsobald sehend worden.

## Maria leistet Hülff denen Krummen und Lahmen, und vertreibet die teuffliche Zauberey.

Clara Hernwarterin von Hällein ist durch Malefitz oder Zauberey also inficiret worden, daß sie 2. gantze Jahr an beyden Füssen unaußsprechliche Schmertzen gelitten, und nicht recht gehen könte. Als sie sich aber auf Einrathen guter Leuth allhero verlobet, seynd die Schmertzen samt dem Malefitz alle gewichen, daß sie alsobald wie zuvor gehen können, auch ihr Gelübd selbsten außgerichtet hat.

Magdalena Kreutzerin von Prämberg 12. Jahr alt ist an einem Fuß gantz erkrummet, daß sie derentwegen zwey gantze Jahr im Beth ligen müssen: nachdem aber dieselbe sich anhero verlobet, hat sie die Gesundheit erlanget, und den 1. Julii die Kirchfahrt selbsten verrichtet.

Gleiche Gnad hat empfangen Ursula Eberhardtin von Saltzburg 24. Jahr alt, so ein gantzes Jahr krumm und lahm an Händ und Füssen gewesen, auch etlich Wochen auf Steltzen hereingehend zugebracht, worauf sie durch Vorbitt Mariä in Kirchenthal völlige Gesundheit erlanget hat.

## Maria ein Trösterin der Betrübten, mit der Verzweifflung angefochtenen, und unsinnigen Personen.

GErtraud Friendbichlin von Wildegg nächst Monsee ware ein gantzes Jahr so betrübt, daß sie sich zwanzigmal mit dem Wiegen-Band, und als dises hinweck genommen worden,

den, mit einem Strick, den sie schon an den Halß geleget, auch zusammen gezogen, an der Fuß-Schamel erhencken wollen. Es ist ihr aber allzeit in Sinn kommen, sie solle widerum auflösen, und sich loß machen. Ein andersmahl hat sie ein Messer erwischt, und sich erstechen wollen. Alsobald kommen ihr wider obige Gedancken, dises zu unterlassen. Bald darauf ist sie auß dem Hauß geloffen, hat sich in einen Stadl unter das Stroh 3. Tag und Nacht verborgen, und also erhungeren wollen. Da unterdessen ihr Mann stäts zu GOtt und Mariam um Hülff geruffen. Worauf ihr zu Gemüth kommen, sie soll wider nach Hauß gehen, Maria die Mutter GOttes werde sie nicht verlassen. Nachgehends ist sie zu Hauß niderkommen, und 14. Tag nach der Kindlbeth, als niemand bey ihr in der Kammer ware, ist sie heimlich auß dem Hauß, und in den nächst darbey gelegenen Weyer biß an den Halß hinein gangen, willens sich zu er-

ertrăncken. Da ist ihr mehrmahlen der Gedancken kommen, laß es seyn, verzweiffle nicht, Maria die Mutter GOttes wird dir helffen. Gehet hierauf wider nach Hauß, und erkrancket schwårlich. Wolte jedoch weder betten noch beichten, vorgebend: Es helffe alles nichts mehr, sie seye schon verdammt, wann sie nur bald todt wåre, es seye doch schon auß ꝛc.

Endlich auf eyfriges Zusprechen ihres Manns, und anderer guten Leuth, hat sie sich selbst allhero zu U. Lieben Frauen ins Kirchenthal verlobt, worauf gleich alle Betrůbnuß vergangen, die Kranckheit gewichen, und sie vŏllig gesund worden. Alsdann den 13. Junii nach abgelegter reumůthiger Beicht hat sie neben ihren Mann die Kirchfahrt verrichtet, und um sovil erlangte grosse Gnaden schuldigisten Danck gesagt.

Barbara Stockhauserin von Siegsdorff ward alles Verstands beraubt, und durch unterschidliche Vorbildungen

gen zur Verzweifflung angereitzet, indeme alle Altär und heilige Bildnussen in- und ausser der Kirchen ihr nur die höllische Peynen abscheulichist vorzustellen geduncktten. Uber diß die Lauber an Bäumen könte sie nicht anderst, als in Gestalt entsetzlicher Krotten, Schlangen, und Adern sehen. In disen betrübten Stand verrichtet sie ein Kirchfahrt ins Kirchenthal, und im Zuruck-Weeg seynd alle obgemeldte Vorbildungen verschwunden, und sie mit ruhigen Gemüth getröst nach Hauß gangen.

Johann Christoph Aichhorn Burger zu Monsee, lage in der hitzigen Kranckheit seines Verstands beraubt, und also unsinnig, daß er zum öfftern sich selbsten ermorden wollen, welches doch jederzeit noch verhindert worden. In disem Elend verlobt ihne sein Ehe-Frau allhero, und erlanget ihme hierdurch gleich guten Vernunfft und völlige Gesundheit.

## In augenscheinlicher Lebens-Gefahr unter einem Müll-Rad kommet zu Hülff Maria.

ABraham Moßhammer Müllner zu Gmundten im Land ob der Ennß, ist unversehens unter ein gehendes Müll-Rad gefallen, und hat sich in währenden Fall allhero verlobet. Alle glaubten, das Müll-Rad hätte ihn zu Stucken zerstossen, worauf ihn der Müll-Jung herauß gezogen, er aber bald zu sich selbsten kommen, frisch und gesund aufgestanden, und hat hernach den 16. Junii sein Gelübd abgelegt.

## Ein Kind fallt mit dem Aug auf ein grosses Fisch-Messer, daß es tieff darinn gesteckt, ohne Schaden deß Augs.

MAria Carlin auß der Taxis. Herrschafft Stain hatte ein 3.jähriges Töchterlein Anna genañt, welches auf ein in den Händen gehalten-grosses Fisch-Messer mit allen Gewalt gefallen,

len, und hat ihme solches so hart durch das Aug in den Kopff gestossen, daß die Mutter dasselbe zweymal nicht herauß ziehen könte, sondern mehrer Stärcke anwenden muste. In solchem Leyd begehrte sie Hülff von Badern, welche aber alle ihre Unmöglichkeit vorgewendet, und dises Kind gar nicht angenommen haben. Derowegen die höchst-betrübte Mutter der Mutter GOttes zu Füssen gefallen, ein Kirchfahrt ins Kirchenthal versprochen, worauf aller Schaden von sich selbsten entwichen, und das Kind ohne Verletzung deß Augs frisch und gesund worden.

## Maria wendet ab die Feuers-Gefahr.

ALs Agnes Thalerin von Thiersee im Tyrol nächst Kueffstein mit Schröcken gesehen, wie ihres Nachbarn Hauß in Flammen, und also ihr daran gelegenes Hauß auch in höchster Feuers-Gefahr stunde, hat sie sich

allhero verlobt, und alsobalden wendete sich das Feuer von ihrem Hauß hinweg, daß dises unverletzt gebliben.

## In einem höchst-gefährlichen Fall auf einer Holtz-Risen leistet wunderbarliche Hülff Maria.

Matthæus Posch von Schnätzlreith wurde auf einer Holtz-Risen fallend, und rutschend, auch von 4. hinter ihme gewesten grossen Holtz-Drällingen über 500. Klaffter fortgetriben, also daß er nur noch bey 15. Klaffter weit von dem Wurff und hohen Abfall gewesen, allwo er unfehlbar von dem nachdringenden Holtz und hohen Fall hätte müssen zerquetschet und getödtet werden. Unter währenden Fallen schryen ihme sein Bauer Sebastian Gschoßmann, und andere Holtz-Knecht zu, und gemeldter Bauer verlobte ihn zu U. L. Frauen ins Kirchenthal, worauf er alsobalden, ja augenblicklich von der Risen ledig,

und

und von dem vor Augen schwebenden Todt noch errettet worden ist.

## Eine schon gäntzlich für todt gehaltene Weibs-Person erhaltet Maria beym Leben, weilen sie aber ihr Gelübd nicht erfüllet, ist sie wider erkrancket, und gantz contract, auf ein neues Gelübd aber noch gesund worden.

WAs GOtt der Heilige Geist die Menschen ermahnet: (a) Si quid vovisti DEO, ne moreris reddere: displicet enim ei infidelis & stulta promissio, Wann du GOtt etwas gelobet hast/ so versaume dich nicht solches zu bezahlen: dann er hat ein Mißfallen an einer untreuen und närrischen Verheissung: Eben dises kan mit besten Fug auf jene außgedeutet werden, welche sich zwar zu U. L. Frauen im Kirchenthal verlobet, jedannoch aber nach erlangter Gnad ihr Gelübd nicht vollziehen. Solches bezeuget Apollonia Wigäntin Kirschnerin zu Saltzburg, welche nach der



(a) Ecclesiastis cap. 5. v. 3.

Geburt erst den dritten Tag müssig worden. Darauf in ein schwäre Kranckheit gefallen, die in 12. Wochen dermassen zugenommen, daß man sie endlich für todt gehalten, wie dann ihr Beicht-Vatter, so ihr damahls beygestanden, selbsten vermeldet: Nun hat sie es überstanden, GOtt sey ihr gnädig, und darauf hinweg gangen. Nach disem wurde sie angekleydet, auf den Boden geleget, und Liechter zu der Leich gestellet, unterdessen ist ihr U. L. Frau im Kirchenthal vorkommen, worauf sie mit Schröcken und Verwunderung aller Umstehenden angefangen zu reden, und zwar dise Wort: Ja ja ich will kommen, verlobt sich alsdann allhero, und gelanget widerum zu der völligen Gesundheit, dises ist zu heiligen Weyhnachten An. 1694. geschehen. Das folgende Jahr in der Fasten erkranckte sie abermahlen, wurde an allen Glidern contract, an gantzen Leib geschwollen, und alle ersinnliche Mittel angewendet, aber umsonst,

daß

daß also die Herren Medici selbsten nicht mehr zu helffen wusten, und die Todts-Gefahr ihr vor Augen schwebte, da gedenckte sie wider an U. L. Frau im Kirchenthal, erinnert sich ihres vorhero gethanen, aber noch nicht erfüllten Gelübd, und sagte: Mein GOtt, ich hab mich versündiget, daß ich die Kirchfahrt nicht außgerichtet, verspricht solche gewiß werckstellig zu machen, wofern ihr Maria dißmal wider wurde aufhelffen. Worauf sie gleich eine Besserung verspühret, die Gesundheit erlanget, und die Kirchfahrt allhero verrichtet hat. Darumen dann Christlicher Wallfahrter quodcumque voveris, redde, (a) Bezahle alles/ was du (forderist GOtt, hernach auch Mariæ als einer hochvermögenden Fürsprecherin) gelobet hast.



(a) Ecclesiastis cap. 5. v. 3.

## ANNO 1696.

### Ein Lahme wird gehend.

Sophia Dalhoferin von Wildberg könte bey 3. Viertl Jahr keinen Tritt gehen, weilen sie an allen Glidern erschlagen, lahm, und elendig ware. Verlobte sich derowegen allhero, und erlangt hierauf ohne Anwendung eintzigen Mittels die erwünschte Gesundheit, verrichtete auch persönlich die Kirchfahrt.

### Ein Blinder erlanget das Gesicht.

Christian Priemitsrieder v. Marquartstein ware 6. Wochen blind, durch die allhero beschehene Verlobnuß aber ist er ohne andere Mittel sehend worden.

### Unter einem Saag- und Wasser-Rad wird einer noch beym Leben erhalten.

Philippus Gimpl Bauer zu Dengling ist von einem Saag- oder Was-

Wasser-Rad ergriffen, und schon tieff in den Rucken hinein gedruckt, auch von der Saag noch mehr hinein gezogen worden, daß er kaum einen Athem schöpffen können. In diser augenscheinlichen Todts-Gefahr hat er sich mit einer heiligen Meß allhero verlobet, worauf alsobald die gantze Saag, ob schon das völlige Wasser auf das Rad gangen, von selbsten still gestanden. Nach beschehenen Heraußziehen ware er am gantzen Rucken dermassen zerrecket, daß er sich wegen grossen Schmertzen nicht rühren könte. Da er dann abermahlen Mariam im Kirchenthal um seine gerade Glider angeruffen, und höret Wunder! den andern Tag ware er schon wider völlig gesund, und könte sein Bauern-Arbeit wie vorhero verrichten.

## Contractur heylet Maria.

Gregorius Tschardri von Iglau auß Mährn 22. Jahr alt, war von 26. Decemb. biß 15. Martii gantz

contract, an beeden Füssen erkrummet, also daß er auf einer Trag von Hauß zu Hauß muste getragen werden, wie er auf Reichenhall kommen, und von diser Kirchfahrt gehöret, hat er sich alsobalden allhero verlobet, und gleich Besserung empfunden, ist von der Trag aufgestanden, und auf Steltzen ins Kirchenthal gangen, nach verrichter Kirchfahrt aber hat er ohne Steltzen seinen Weeg gehen können.

**Unter einem entsetzlich-entstandenen Donner-Wetter hat ein Donner-Streich in einen Pfarr-Hof eingeschlagen, an etlichen Orthen deß Hauses durchgedrungen, wunderliche Würckungen erwisen, jedoch auf Anruffung Mariä im Kirchenthal ist sowohl das Hauß, als auch alle darinn geweste, wunderbarlich erhalten worden.**

DEn 14. May dises 1696. Jahrs Abends zwischen 8. und 9. Uhr hat sich unversehens mit einem zweymal unterzuckten Platz-Regen ein entsetzliches Donner-Wetter über den Pfarr-Hof bey St. Ulrich im Pillersee von dem Kalchberg hergezogen,

und

und nach vilen grausamen Sausen und Brausen der Sturm-Wind, Schallen und Krachen deß Donners, mit einem erschröcklichen Feuer-Blitzer und doppelten Donner-Knall außgebrochen, und in einen unweit deß Pfarr-Hofs gestandenen Ahorn-Baum, wie auch zugleich in den Pfarr-Hof eingeschlagen, und allda entsetzlich gewütet, erstlich schlüge diser oben an dem Spitz deß Tachs hinein, zerschmetterte ein gantze Rafen, daß die Schintl und Trümmer in den Hof herum geflogen, fahrte von dannen durch die Eck-Mauer im obristen Gaden in ein Kammer, machte an einer Bethstatt ein grosses Loch, und zertrümmerte den Beth-Staffel, risse den Fürhang von denen Eisen-Stänglen loß, daß sie auf den Boden lagen, die Ringl daran waren theils zerschmeltzet, theils von dem Faden loß gemacht gantz unverletzt, die Naden aber an disen Fürhängen ohne allen Schaden also voneinander getrennet, daß sie mit einem

Messer nicht besser hätten voneinander gebracht werden können. Die gantze höltzerne Kammer-Wand ruckte es um eine gantze Spann weit in die Stuben. Die Fenster allda hat es meistentheils zerschlagen, und vil Glaß-Scheiben auß dem Bley herauß geschmeltzet, daß man die runde Bley-Rämlein hin und wider gefunden. Einen fast dicken Laden hat es aufgehebt, und mitten abgebrochen. Von dannen hat es ein grosses Loch durch die Mauer just ober dem Fenster deß mitteren Stocks gemacht, und mitten auf den Tisch, wo hernach benannte vier geistliche Herren waren, hinein gefahren, das Liecht außgelöschet, in einen Kasten alle Gläser zerschlagen, und den Glocken-Trad ober dem Tisch theils zerschmeltzet, und verzehret, theils in Trümmer zerschlagen, welche tieffe Brandmahlen, wo sie hingefallen, eingebrennet. Von der unverletzt geblibenen Glocken fuhre das Fulmen auf die Stiegen, zerschmetterte einen

Staf-

Staffel sambt dem Geländer, und wendete sich in die Stuben, wo das Hauß-Gesind auch eben bey dem Nacht-Essen ware, schluge denen bey der Wand sitzenden mit grösten Gewalt die Köpff an die Mauer, die heraussen sitzende aber alle auf den Boden darnider. Fuhre sodann fort durch eine dicke Mauer in die Kuchel hart für die Köchin und ein Abspielerin vorbey, schlug ein Mägdlein zu Boden, allwo er durch ein tieffes Loch in die Mauer sich verlohren hat. Ist also das gantze vordere Hauß von disen feurigen Donner-Keil an unterschidlichen Orthen durchdrungen, und verletzet worden. Nun aber ist zu mercken, daß, indeme diser erschröckliche Schlag und Donner-Streich geschahe, und das Hauß voll Feuer zu seyn scheinete, obgemeldte eben bey dem Nacht-Essen gesessene vier geistliche Herren einhellig den gnadenreichen Beystand und Hülff der wunderbarlichen Mutter GOttes im Kirchenthal angeruffen

ha-

haben. Und höret Wunder! Ob schon der feurige Blitz-Strahl in Gestalt eines langen glüenden Brands das gantze Hauß durchloffen, hat er doch (GOtt und Mariæ sey Lob) keinen eintzigen Menschen beschädiget, noch eine Feuers-Brunst verursachet. Und obschon widerholte vier Geistliche wegen grossen Schrocken, gemachten Staub und Schweffel-Gestanck ein zimliche Weil nichts reden könten, sondern in der Finster ein jeder unwissend, wo es brinne, zu fliehen trachtete, seynd sie doch endlich ohne eintzigen Anstoß über die zertrümmerte Stiegen-Stäffel unvermerckt hinunter kommen. Da ware ein neuer Jammer anzusehen, wie daß auß dem Pfarr-Hof entloffene Hauß-Gesind in dem Hof auf ihren Knyen lagen, und mit zusamm geschlagenen Händen mitten unter den grösten Platz-Regen, auch continuirlich-entsetzlichen Doñer-Krachen und Blitzen heulten und schreyeten, absonderlich, da sie unversehens

den

den vorgemeldten vom Doñer-Streich getroffenen Ahorn-Baum brinnend sahen, indeme sie vermeynten, das Feuer habe auch im Pfarr-Hof angezůndet, und weilen sie hin und wider zerstreuet, die Geistliche aber noch nicht auß dem Hauß waren, bildeten sie ihnen gåntzlich ein, es wåre ein- oder anderer auß ihnen vom wilden Feuer erschlagen worden, welches Låmmentiren dann allerseits ein klågliches Weesen verursachte, biß gleichwohlen bey Feuer-leuchtenden Strahlen eines das andere ersehen, und zusammen geloffen. Wie sie nun gesehen, daß alle frisch, gesund und unverletzt disem gefåhrlichen Elend entgangen, haben sie sich mit Trost wider erhollet, GOtt fůr dise Gnad gelobt und gedancket, auch eines zum andern gesprochen: Warhafftig Maria im Kirchenthal hat ihren Schutz-Mantel ůber uns außgebreittet, daß uns das Wetter nicht allesambt (deren 21. Personen im Hauß waren) erschlagen hat, seynd dar-

darauf miteinander in die Kirchen gangen, und bey außgesetzten Hochwürdigisten Gut mit Bettung eines heiligen Rosenkrantz und der Lauretanischen Litaney, biß das grobe Ungewitter endlich aufgehöret, GOtt und Mariæ Danck gesaget. Nachgehends wurde der Verlauff ordentlich beschriben, und darinnen außdrucklich bekennet, daß solche hülffreiche Errettung auß so augenscheinlich-erschröcklicher Feuers-Noth und Todts-Gefahr nach dem lieben GOtt niemand anderen, als dem hülffreichen Beystand der übergebenedeytisten und wunderbarlichen Mutter Mariæ im Kirchenthal könne zugeschriben werden. Auch zugleich ein geistreiche Ermahnung beygesetzt, daß dise warhaffte Beschreibung sambt einer gemahlnen Tafel auß billichister Schuldigkeit hieher verehrt, und aufgehänget worden, aller Welt zu einem Beyspil und Exempel, daß man in allen Gefahren und Nöthen Leibs und der Seelen mit sicheristen

sten Vertrauen zu Mariam als einer Mutter der Barmhertzigkeit lauffen, sich ihr anbefehlen, sie anruffen, und an dero mütterlichen Beystand niemahlen zweifflen solle.

Wie sich dann neben ihren verlobten 3. heiligen Messen unter Mariæ gnadenreichen Schutz-Mantel ewig befohlen, und als getreue Marianische Diener zu verbleiben, unterschriben haben.

P. Maurus Lang Prior ad S. Udalricum in Pillersee.

P. Corbinianus Tettlbacher, Vicarius in Fieberbrunn.

P. Columbanus Hueber Cooperator ad S. Udalricum.

P. Oddo Mellenberger p.t. Hospes.

## Maria heylet die Fraiß/ und Unsinnigkeit.

GEorgius Wallner Schmid im Talgey hatte einen Sohn Martin genannt, 15. Jahr alt, welcher acht Wochen lang an einer entsetzlichen

Fraiß kranck gelegen: dann bißweilen hat es ihme den Bauch wie ein Schintel zusammen gezogen, offtermahlen ware er gantz erstarret, und mit zugeschlossenen Augen da gelegen, und gabe zum öfftern ein halbe Stund kein Lebens-Zeichen. Dahero ihn seine Eltern allhero verlobt, und alsobalden hat ihn die Fraiß verlassen, worauf der Vatter und Sohn den 19. Junii ihr Danck-Kirchfahrt verrichtet.

Adam Gruber von Goldesberg Reischinger-Pfarr ist wegen seiner Unsinnigkeit 2. Jahr an eisnen Ketten angeleget, auf seiner Eltern hieher beschehene Verlobnuß aber ist er noch selbige Wochen zu guten Verstand und völliger Gesundheit kommen.

## Maria erhaltet die Feld-Frücht mitten unter dem Schauer.

DEm Christoph Moßhamer zu Teisendorff kame einsmahls zu Nachts im Schlaff vor, er solle sich mit einer heiligen Meß ins Kirchenthal

thal verloben, damit seine Feld-Frucht vom Schauer sicher bleiben. Deß andern Tags beym Mittag-Essen erzehlet er dises Gesicht, und verspricht solches zu thun. Uber 14. Tag hernach, da er eben nicht zu Hauß ware, ist ein grobes Ungewitter herüber gangen, und hat der Schauer um seine Felder herum alles erschlagen, also daß die Nißl häuffig bey seinen Zäunen gelegen, seinen Feld-Früchten aber ist nicht der geringste Schaden geschehen, welches er für ein grosses Wunder erkennet, und derentwegen den 8. Augusti das Gelübd und Kirchfahrt vollzogen hat. Wilst du auch, Marianischer Wallfahrter von dergleichen Schaden befreyet seyn, und ein reiche Ernde einsammlen, so folge disem Beyspil, alsdann wird durch Vorbitt Mariæ (dises Gnaden-Brunns) veniet ut fons messis tua, (a) deine Ernd gleichwie ein Brunnen kommen.



(a) Proverb. cap. 6. v. 11.

## Gefährlich-teufflische Anfechtungen vertreibet Maria.

Thomas Sämmer von Neukirchen unweit Teisendorff lebte lange Zeit in schwärer Betrübnuß, indeme er vom bösen Feind dermassen angefochten worden, daß er zum öfftern sich selbsten, sein Weib und Kinder, auch andere umbringen wollen. Wie er dann einmal den Strick schon am Halß hatte sich zu erhencken, der aber nicht zusammen gangen: ein andersmal hat er Trayd in die Müll getragen, und sich sambt dem Trayd über einen Hügl freywillig ins Wasser gestürtzet, das Wasser aber ist nicht in ihm gebliben, sondern wider herauß gerunnen. Er hat zwar öffters gebeichtet, die Versuchungen waren dannoch gleich wider verhanden, in der Kirchen könte er die H. Hostiam nicht ansehen, und wendete sein Angesicht von allen heiligen Bildnussen ab. Endlich gienge er nicht mehr in die Kirchen, bettete

nichts

nichts, sagend: Es helffe nichts mehr, er seye schon verdammt. Wo er nur ein Messer oder grossen Nagl bekommen, hat ers zu sich genommen, und sich darmit erstechen wollen, so offt er aber das Messer ansetzen wolte, kam ihme der Gedancken, er solle nur dises nicht thun. In disem höchst-betrübt- und armseeligen Stand haben ihn gut-meynende Personen ermahnet, er solle U. L. Frau im Kirchenthal mit wahren kindlichen Vertrauen anruffen: disen heylsamen Rath hat er gefolget, und sich allhero mit einer Heil. Meß sambt einem Opffer verlobet; und sihe Wunder! alsobald ist alle Betrübnuß und Anfechtung gewichen, und deß Gewissens Freuden-voller Ruhe-Stand erfolget. Es kan also mit aller Warheit der barmhertzigisten Jungfrauen Mariä im Kirchenthal zugeeignet werden der Lob-Spruch deß geistreichen Idiotæ (a): Fons beatissimus, ex quo emanant rivuli gratia-



(a) de B. M. Virg. part. 14. contempl. 24.

tiarum quoscumque recreantes, Maria ist ein gebenedeytister Brunnen/ auß welchem hervor quellen die Bächlein (oder Wässer) der Gnaden/ welche allen und jeden (mithin auch denen betrübtisten Menschen) Erquickung und Trost ertheilen.

## ANNO 1697.

### Denen Leib-Schädigen wird geholffen.

Tobias Renerzuer Burger und Fleischhacker zu Monsee, ist von einem wilden Stier also gewaltig gestossen worden, daß er hierüber einen grossen Leib-Schaden bekommen, nachdeme er sich aber auf Einrathen eines frommen Religiosen daselbst allhero verlobt, ist der Leib-Schaden von Stund an verschwunden, worauf er die Kirchfahrt sambt dem Bruch-Band zur Danckbarkeit allhier abgelegt.

Geor-

Georgius Flätscher auß der Witschenau, hat lange Zeit wegen seinen schmertzhafften Leib-Schaden unterschidliche Mittel vergeblich gebrauchet, dann ob zwar hierauf eine Linderung gefolget, so seynd doch die vorige Schmertzen bald widerum kommen, und so lang verbliben, biß er der innerlichen Ermahnung gemäß sein Hoffnung und kindliches Vertrauē zu Mariam ins Kirchenthal gesetzet, und ein Kirchfahrt dahin verlobet, worauf er die erwünschte Gesundheit erlanget, und die Kirchfahrt persönlich verrichtet hat.

Tobias Sperl Gastgeb zu Perndorff hatte ein fünff-jähriges Söhnlein, welches ein gantzes Jahr mit einem Leib-Schaden behafftet ware, derentwegen ihn die Mutter zu U. L. F. ins Kirchenthal mit einer Kirchfahrt verlobte. Worauf der Leib-Schaden ohne eintzig anders angewendtes Mittel von sich selbsten verschwunden ist.

## Unsinnigkeit heylet Maria.

ANna Lohnerin v. Ebersperg ware 2. Jahr so unsinnig, daß sie auch ihren Vatter angefallen, und diser nicht mehr sicher gewesen. Nachdem aber die Mutter ihre Tochter in das Kirchenthal verlobet, hat dieselbe ihren guten Verstand und Gesundheit erlanget.

## Ein unglückseelige Kinds-Mutter, welche vil todte Kinder gebohren, wird auf Anruffung Mariæ in Kirchenthal mit lebender Frucht erfreuet.

EVa Ederin von Kirchberg unweit Mattighofen hatte schon 6. todte Kinder gebohren, zu dem sibenden verlobte sie ein Opffer von Wax so schwär als das Kind, und gebahr hierauf ein frisches lebendes Kind: da sie zu den 8. und 9ten Kind schwanger gangen, hat sie sich nicht mehr verlobet, hierauf aber jedesmal ein todtes Kind gebohren, zu dem zehenden Kind ver-

verlobt sie sich widerum allhero, und brachte ein lebendes Kind glücklich auf die Welt, welches sie eintzig und allein der gnadenreichen Hülff Mariæ zugeeignet. Da lehrnen nun die schwangere Frauen, wie höchst-nutzlich es seye Mariam vor- und in der Geburt anruffen, damit sie mit einer lebendigen Leibs-Frucht geseegnet, und das Kind zu dem heiligen Tauff könne gebracht werden, ohne welchem nicht möglich ist die ewige Glückseeligkeit zu erlangen.

## Die Schmertzen einer Kindbetherin vergehen.

Magdalena Grueberin Bergknappin in der Inßl, hat in- und nach der Kindbeth grosse Schmertzen an ihren Glidern bekommen, und derentwegen vil Wochen weder stehen noch gehen können. Nachdem sie aber mit einer Kirchfahrt sich anhero verlobet, hat sie alsobald Besserung

empfunden, und hernach mit dem Kind die Wallfahrt verrichtet.

## Krummen und Lahmen wird geholffen.

Elisabetha Weissin von Zell, 12. Jahr alt, ist 4. Wochen krumm und lahm auf einer Trag von Hauß zu Hauß getragen, durch ihr allhero gethanes Gelübd aber gerad und gesund worden.

Frau Ursula Margaretha Gretzingerin auß Steuermarckt, ist wegen unaußsprechlichen Glider-Schmertzen an Händ und Füssen etliche Wochen krum̃ gewesen, daß sie selbige nicht rühren, noch weniger gehen, oder stehen können, nachdeme sie sich aber nach verrichter Beicht und heiliger Communion allhero verlobet, hat sie selbige Stund noch Besserung empfunden, und ist in kurtzer Zeit zu völliger Gesundheit kommen.

## Augen-Schmertzen vergehen augenblicklich nach geschehener Verlobung.

MAria Plockin Wittib von Lientz hatte einen Enckel Mathias genannt, der in seinen Augen so grausame Schmertzen gelitten, daß alle Benachbarte an seinen Gesicht verzweifflet, kaum aber, daß die Aendl ihne zu U. L. F. ins Kirchenthal verlobt, ist in selben Augenblick aller Schmertzen vergangen, und seine Augen hinnach gantz gut verbliben.

## Maria kommet zu Hülff in schwären Kranckheiten.

SEbastian Planck Zimmermann in der Gnigl nächst Saltzburg, hatte ein 7. jähriges Söhnlein, welches zwey gantzer Monat dergestalten an der Fraiß gelitten, daß es stätts geschryen, und gewüttet, und das Ansehen hatte, es müsse dem Kind vom leydigen Teuffel etwas böses widerfahren

ren seyn, weilen das Kind weder Crucifix, noch Bildnuß Mariæ ansehen, oder gedulten wollen. In disem elenden Zustand verlobet der Vatter sich und das Kind mit einer Kirchfahrt und heiligen Meß allhero, und von selbiger Stund an ist das Kind von der Fraiß befreyet, und gesund worden.

Veit Kriechbaumer von Hallspach auß Bayrn hatte 5. Jahr groß geschwollne Füß, vil Mittel gebraucht, jedoch nichts geholffen. Verlobt sich mit einer heiligen Meß ins Kirchenthal, verschiebt aber wegen gemeldten Zustand die Kirchfahrt eine Zeitlang, jedoch hat er hernach dieselbe mit vollem Vertrauen angetretten, und da er kaum von seinem Hauß kommen, ist die Geschwulst gesessen, und er gantz gesund worden, hat auch den 17. Junii Mariæ der hülffreichisten Mutter allda schuldigisten Danck abgeleget.

Maximilianus Wallner im Lungau lage an einem unerkanntlichen Zustand schwärlich kranck, es wolten auch

alle

alle angewendte Artzney-Mittel nichts helffen. Dannenhero hat er in disem elenden Zustand mit grossen Vertrauen Mariam im Kirchenthal angeruffen, und alsobalden die Gesundheit erlanget, und die Kirchfahrt selbst außgerichtet.

## Ein Kind / so in einem siedheissen Kessel gefallen, und sich übel verbrennet, erlanget die Gesundheit.

DEr Ursulä Auerin von Waidring in Tyrol anderthalb-jähriges Söhnlein Simon genannt, ist ruckwärts in einen mit Kranabethbeer angefüllten, und gleich vom Feuer auf den Boden gesetzten siedhaissen Kessel gefallen, und übel verbrennet worden. Die Mutter nihmt ihr Zuflucht ins Kirchenthal mit einer verlobten Kirchfahrt, und erlangte gleich die Gnad, daß der Brand über Nacht dem Kind gäntzlich vergangen.

## In Wassers-Gefahren stehet bey Maria.

ANdreas Loferer Fuhrmann von Waidring auß Tyrol wolte zu Auer bey der Oetsch durch ein Bächlein reitten, da ist unversehens der Sattel dem Pferdt über den Halß hinauß gerutschet, wordurch das Pferdt geschröckt, und lauffend worden, er aber im Stegraiff hangend von dem Pferdt in die Oetsch in das tieffiste Wasser geschleppet worden, allwo das Pferdt loß, eine lange Zeit unter dem Wasser gerunnen. In diser augenscheinlichen Lebens-Gefahr hat er sich sambt seinen gantzen Hauß-Gesind allhero verlobt, und zu einer Gstötten kommend, ist derselbe von zweyen unbekannten Knäblein auß aller Gefahr wunderbarlich errettet worden, so geschehen den 2. September.

## Ein Tauber erlanget das Gehör und gutes Gesicht durch Mariam.

WOlfgangus Raiger von Francken-

ckenburg ware gäntzlich seines Gehörs, und auch fast seines Gesichts beraubet. Disem grossen Elend abzuhelffen, hat er sich in das Kirchenthal mit einer heiligen Meß und Kirchfahrt verlobet. Und sihe! die übergebenedeytiste Mutter GOttes hat ihn gnädiglich erhöret: dann das in Ohren gewest-verstockte Blut, welches so grosse Schmertzen in Ohren und Augen verursacht hatte, ist ohne eintzig-anderen gebrauchten Mittlen in zwey Tägen zu den Ohren herauß gerunnen, und hierdurch das vorige Gehör und Liecht der Augen glücklich erlanget worden. Es kan demnach von Maria der wunderthätigen Gnaden-Mutter in Kirchenthal gar wohl gesagt werden: Aperientur oculi cæcorum, & aures surdorum patebunt, *(a)* **Es werden (durch Vorbitt Mariæ) die Augen der Blinden aufgethan / und die Ohren der Tauben eröffnet werden.**

AN-

*(a)* Isaiæ cap. 35. v. 5.

# ANNO 1698.

## Die Undanckbarkeit gegen der Kirchenthalischen Gnaden-Mutter Mariam wird gestrafft, die Danckbarkeit aber belohnet.

VOvete & reddite, (a) ermahnet uns alle der Heil. David: Verlobet/ haltet/ und bezahlet aber auch/ was ihr verlobet habt. Dise Ermahnung hätte sollen fleissig in Obacht nehmen Eva Hueberin von Ainhäring, dann als derselben 10. Jahr lang grosse Fell über die Augen gewachsen, und alle angewendte Mittel nichts geholffen, hat sie zu Anfang diser Kirchfahrt ein Gelübd gethan, wann sie ihr Gesicht widerum erlanget, so wolle sie die Zeit ihres Lebens alle Jahr einmal zu U. L. Frauen ins Kirchenthal wahlfahrten gehen. Auf welches Gelübd ihr die Fell vergangen seynd, daß dieselbe ihr gutes Gesicht

(a) Psal. 75. v. 12.

sicht bekommen, dahero sie auch etliche Jahr diß Gelübd gehalten, einsmahls aber solche Kirchfahrt auß Nachlässigkeit unterlassen, und hierauf den letzten Tag desselben Jahrs verspühret hat, daß die Fell widerumen anfangen zu wachsen, alsobalden erkennet, und bereuete sie ihre Nachlässigkeit, ruffte auf ein neues Mariam an, mit Versprechen: unverzüglich die Kirchfahrt außzurichten, und zwey Tag nacheinander bey dem Gnaden-Bild allda allen heiligen Messen beyzuwohnen, und also das Unterlassene zu ersetzen. Auf welches abermahl die gewachsene Fell ohne anders Mittel vergangen seynd.

## Die Leib-Schäden werden ohne andere leibliche Mittel curirt.

Simon Haan, und Barbara seine Ehe-Würthin von Güntherin auß Neukirchner-Pfar Lands Bayrn, hatten ein anderthalb-jähriges Knäblein Andreas genannt, welches einen

Leib-Schaden bekommen: weilen sie nun keine natürliche Mittel darwider wusten, haben sie das Kind mit einer heiligen Meß allhero verlobt, und alsobald ist dasselbe gesund worden. Bald hernach hat die Fraiß dises Kind dermassen gewaltig angegriffē, daß die Eltern glaubten, es müsse sterben, die Mutter nihmt abermahlen ihr Zuflucht zu disen Gnaden-Bild mit Verlobung einer heiligen Meß, worauf das Knäblein glücklich von der Fraiß ist befreyet worden.

Wolfgang Lucas Schmid zu Weglaiten, auch Neukirchner-Pfarr, über 40. Jahr alt, ware mit einem doppelten Leib-Schaden behafftet, hat auch derenwegen ein gantzes Jahr etliche Doctores, Artzten, und allerley Mittel gebraucht, jedoch folgte keine Besserung. Da rühmete ihme einer auß seinen Befreundten die Gnaden-Bildnuß U. L. Frauen im Kirchenthal, worauf er sich mit einer Kirchfahrt, heiligen Rosenkrantz und Opffer dorthin ver-

verlobet, nach welchem ihme der jenige Leib-Schaden, der die gröste Schmertzen verursachet, völlig vergangen. Und als er die Kirchfahrt und sein Andacht verrichtet, haben alle Schmertzen alsobald nachgelassen, daß er so gar das Bruch-Band vom Leib genommen, und aufgeopffert, ingleichen ist der andere Leib-Schaden von Tag zu Tag kleiner worden, und vergangen.

## Unterschidlich-Bresthafft- und Krancke erhalten die Gesundheit.

JOsephus Walch Glaser-Sohn v. Reichenhall ist zwey gantzer Jahr mit einem unheylbaren Apostem beym Hertzen behafft gewesen. Weilen nun alle natürliche Mittel nichts helffen wollen, hat sein Stieff-Vatter Reichard Podenhofer ein steiffes Vertrauen zu U. L. Frauen ins Kirchenthal gefasset, sich und seinen Sohn mit einer Kirchfahrt und heiligen Meß dahin verlobet, worauf innerhalb acht Tagen das Apostem ohne eintziges

Pflaster geheylet, und der Krancke frisch und gesund worden.

Caspar Urspringer Schmid von Reinthal Neukirchner-Pfarr wurde von dem Grimmen auf die schmertzhafftiste Weiß angegriffen, und gequället: in solchen hefftigen Schmertzen verlobt er sich zu U. L. Frauen in Kirchenthal; und sihe Wunder! denselben Augenblick seiner Verlobnuß wurde er von dem Grimmen befreyet, und hat hernach den 20. May sambt andern mitkommenden drey Personen sein Gelübd danckbarist erfüllet.

Deß Vincentii Duffter Bauers auß der Inßler-Pfarr Lands Bayrn, Söhnlein Rupertus genannt, hat einen unerkanntlichen Schaden am rechten Armb bekommen, welcher groß aufgeschwollen, und schon gäntzlich schwartz worden, auch entsetzliche Schmertzen verursachte; nach vilen umsonst angewendten Mittlen, verlobte ihn der Vatter mit einer Kirchfahrt an diß Gnaden-Orth, und als

er

er von diser Kirchfahrt nach Hauß kommen, ist der Schaden schon aufgebrochen, und nach zwey Tägen ein Eyter-Bein herauß kommen, auf welches der Schaden (an dessen Heylung die Artzten ehevor verzweifflet, und also nur die Abnehmung deß Armbs für das eintzige Mittel gehalten haben) glücklich curiret worden. Zur schuldigister Danckbarkeit hat der Sohn mit dem Vattern den 25. May die Kirchfahrt allda abgelegt, und das Beinlein allhier gelassen.

Regina Hueberin von Roßbach könte sich weder bucken, noch aufrecht stehen, und hat an disem Zustand von Weyhnachten biß Pfingsten gelitten: als sie sich aber mit einer Wallfahrt allhero versprochen, ist selbe von Stund an besser worden.

## Teuffliche Versuchungen werden abgetriben.

MAria Catharina Sällin v. Freyburg im Uechtland, ist 8. Wo-

 chen

chen lang vom bösen Feind so grausam angefochten worden, daß sie zu verzweifflen vermeynte, verrichtet dahero eine Kirchfahrt an dises Gnaden-Orth, nach abgelegter heiligen Beicht seynd alle Anfechtungen verschwundē.

## Ein Bauern-Mägdlein/ so sich im Nebel auf einen hohen Berg verstigen, kommet glücklich herab.

MAria Oberhauserin in der Inßl Lands Bayrn hatte ihr eylffjährige Tochter Catharina sambt ihrer Schwester zu melcken geschicket, welche sich aber wegen deß dicken Nebels vergangen, mithin von ihrer Schwester gekommen, ja sich also in einem hohen Berg verstigen, daß sie sich nicht mehr erkennet, keinen Weeg gefunden, und die gantze Nacht allein unter einem Busch gesessen ist. Die Mutter, sobald sie den Verlurst ihres Kinds vernommen, verlobte solches gleich mit einer heiligen Meß in das Kirchenthal: worauf den andern Tag

dise Tochter Abends um 5. Uhr ohne Schaden bey ihren Eltern zu dero grossen Trost angelanget ist. Wer unter den Schutz der übergebenedeytisten Mutter GOttes sich befindet, der wird in denen gefährlichisten Irr-Weegen den rechten Weeg finden: dann in Maria ist gratia omnis viæ & veritatis, (a) alle Gnad deß Weegs und der Warheit.

ANNO 1699.

## Maria ein Heyl der Krancken.

MAgdalena Gaißmüllnerin v. Pfarrkirchen lage 10. Jahr schwärlich kranck, und litte entsetzliche Schmertzen, hat beynebens während diser Zeit schier eben jenes erfahren, was jenem Weib begegnet, so von 12. Jahren her mit dem Blut-Gang behafftet gewesen, von welcher der heilige Lucas folgendes beybrin-



(a) Ecclesiastici cap. 24. v. 25.

get: In Medicos erogaverat omnem substantiam suam, nec ab ullo potuit curari, (*a*) Sie hatte all ihr Gut an die Artzten angewendet, und konte von niemand geheylet werden. Also hat auch bemeldte Magdalena Gaißmüllnerin ihr Haab und Gut, nemlich schon über 200. fl. um die Artzney-Mittel außgegeben, und konte dannoch von keinen eintzigen Artzten geheylet werden; dannenhero von den Menschen verlassen, hat sie sich gewendet zu Mariam, welche da ist Salus infirmorum, (*b*) ein Heyl der Krancken, verlobet sich in das Kirchenthalische Gnaden-Orth Kirchfahrten zu gehen, wann ihr die glorwürdigiste Himmels-Königin bey dem himmlischen Artzten ihrem Göttlichen Sohn Christo JEsu die Genesung erlangen werde. Und sihe! auf solches geschehene Gelübd hat dieselbe gleich Besserung empfunden, und in kurtzer Zeit vollständige Gesundheit erlanget.

Ma-

(*a*) cap. 8. v. 43. (*b*) Litan. Lauret.

## Maria ein Erleuchterin der Blinden.

MAria Prämmerin deß Georgen Prämmers auß der Abbtenau 14. jährige Tochter konte gar wohl mit dem alten, blinden Tobia seufftzen und aufruffen: Quale gaudium mihi erit, qui in tenebris sedeo, & lumen cœli non video? (a) Was für Freud soll ich haben, da ich in der Finsternuß sitze, und das Liecht deß Himmels nicht sehe? massen über ihre beyde Augen Fell gewachsen, mithin sie alles Liechts beraubet nichts mehr sehen konte. In solchem armseelig-traurigen Zustand verlobet sie ein Wallfahrt in das Kirchenthal vorzunehmen, inständigist zugleich bittend, Maria als eine wunderbarlich-Jungfräuliche Mutter deß wahren Liechts (b) Christi JEsu wolle ihr widerum ein gutes Gesicht erhalten. Nun mercke Marianischer Leser, und betrachte die gros-



(a) Tobiæ cap. 5. v. 12. (b) Joan. cap. 1. v. 9.

se Barmhertzigkeit der Kirchenthalischen Gnaden-Mutter! kaum hat besagte Maria Prämerin sich durch ein Gelübd allhero verlobet, hat sie wunderbarlicher Weiß das verlohrne Liecht beyder Augen erhalten, und ihr Gesicht ist so gut und frisch worden, daß sie auch die allerkleiniste Sachen sehen können; dannenhero dieselbe mit ihren Vatter die verlobte Kirchfahrt mit schuldigister Dancksagung verrichtet, und Mariæ die Ehr gegeben, daß dise heiligiste Jungfrau durch ihre hochvermögende Vorbitt die Blinde illuminet luce viventium, (a) mit dem Liecht der Lebendigen erleuchte.

Zumahlen diser erste Theil (welcher die von An. 1690. biß 1729. inclusivè auf Vorbitt Mariæ in Kirchenthal empfangene Gnaden in sich enthaltet) nunmehro das drittemal in dem Druck aufgeleget wird, also hat man für gut angesehen hinführo nur die merckwürdigere Gnaden u. Gutthaten, so sich währ end diser Zeit von zehen zu zehen Jahren zugetragen, mit möglichister Kürtze zu beschreiben, damit solches Wercklein nicht zu groß werde, und jene Marianische Wallfahrter, welchen beliebet den erst- und anderten Theil in einem Bund binden zu lassen, um einen geringeren Preyß besagt-ersten Theil ihnen zulegen können.

(a) Job cap. 33. v. 30.

# Ertheilte Marianische Gnaden und Wohlthaten von Anno 1700. biß auf das 1709te Jahr eingeschlossen.

## Ein kleines Kind verschlucket etliche Nadlen, welche aber auf Anruffung Mariæ im Kirchenthal widerum herauß gefallen.

DAß der unversöhnliche Feind deß menschlichen Lebens, nemlich der Todt, nicht allezeit seine scharff-schneidende Sensen, oder spitzige Pfeil, sondern auch die schlechtiste Sachen gebrauche, den Menschen ums Leben zu bringen, haben wir ein klare Prob an deß Adam Hochstötter Burgerlichen Metzgers zu Braunau in Bayrn 3. viertel Jahr alten Kind, welches mit einem Nadl-Büchsl gescheppert, so endlich aufgangen, und die Nadlen dem Kind vom Mund in den Halß, und (wie die Votiv-Tafel lau-

lautet) gar ins Hertzlein komen seynd: als die Eltern solches ersehen, und die Nadlen durch kein natürliches Mittel herauß gebracht werden könten, haben sie ihr Zuflucht zu Mariam ins Kirchenthal genommen, ein Kirchfahrt und Opffer verlobet, worauf die Nadlen gleich herauß gefallen, und das Kind beym Leben glücklich erhalten worden.

## Ein verschlucktes Geld kommet auß dem Halß hervor.

Thomas Dengler zu Salfelden hat auf seiner Reyß von Grätz in einem Würths-Hauß kurtzweilend einen Sibenzehner mit dem Maul gefangen, welcher ihme aber unversehens in Halß kommen, und allda stecken verbliben. In diser Noth und Todts-Gefahr verlobt er sich zu U.L. Frauen ins Kirchenthal, worauf diß Geld von sich selbsten herauß gesprungen, welcher noch allda an der geopfferten Tafel hanget.

Ein

## Ein schwangeres Weib wird in grosser Gefahr sambt ihrer Leibs-Frucht bey dem Leben erhalten.

DIe Ehe-Würthin deß Mathias Plockingers auß der Monseer-Pfarr, als sie schwanger war, ist von einem Aich-Baum herunter gefallen, worauf vil Blut von ihr geflossen: in diser augenscheinlichen Lebens-Gefahr macht ihr Mann ein Gelübd allhero in das Kirchenthal. Auf welche Verlobnuß sie sambt ihrer Leibs-Frucht glücklich von aller Gefahr ist befreyet worden.

## Sinnlose und Verwirrte überkommen völligen Vernunfft.

WOlfgangus Stadler Hueff-Schmid zu Holtzhausen ist durch ein schwäre Kranckheit aller seiner Sinnen beraubet da gelegen, da er sich aber ein wenig erhollet, und alle Jahr allhero ein Kirchfahrt zu verrichten verlobet, hat er den verlohr-

nen

nen Verstand und erwünschte Gesund-heit widerum erlanget.

Deß Mathias Oberauers Ehe-Weib, Eva genannt, ist in Kopff gantz verwirret gewesen, auf sein allhero ge-machtes Gelübd aber wider zu ihren völligen Verstand kommen, wessent-wegen er ein Tafel aufgeopffert.

## In Feinds- und Lebens-Gefahr stehet Maria bey.

Johannes Kofler ist zu Kriegs-Zeiten auf den Schmidberg nächst Kössen von Feinden überfallen, und durch die Dicke deß Fuß geschossen worden, auch schon zu Boden gefal-len, durch das allhero gethane Gelübd aber sowohl dem Feind als dem Todt noch glücklich entgangen.

Maria Pfluegerin zu Pfanstill Ebbser-Pfarr in Tyrol hat sich bey feindlichen Einfall allhero verlobet, und ist durch Schutz Mariæ von allen Unglück und Schaden behütet worden.

Franciscus Daißböck in der Wal-

ckin-

ckinger-Pfarr, ledigen Stands, ist zu Aettenbach von einem Kays. Cúrassier überfallen, ihme das Gewehr genommen, auch so tödtlich über den Kopff geschlagen, und gehauet worden, daß er einen gantzen Tag auf freyen Feld gelegen; in diser Noth verlobt er sich zu U. L. Frauen in das Kirchenthal, worauf ein Kayserl. Visitirer daher kommen, welcher ihne zu einen Bauern-Hof geführet, nach welchen er in Kürtze sein Gesundheit wider erlangt, und mit Danckbarkeit die Kirchfahrt verrichtet, auch ein Tafel aufgeopffert hat.

## Wegen glücklicher Befreyung von dem Feind wird von Tyrol auß der barmhertzigisten Gnaden-Mutter Mariæ in Kirchenthal ein feyerlichiste Dancksagung abgestattet.

ANno 1704. den 13. December wurde von etlichen Pfarren und Vicariaten auß dem Wohl-Löblichen Decanat St. Johanns in Tyrol, deß Fürstl. Bistums Chiemsee wegen glücklich

lich abgewendter Feinds-Gefahr ein herrliche Dancksagungs-Procession folgender massen allhero zu disen Gnaden-Orth angeordnet.

Ihro Fürstl. Gnaden SIGISMUNDUS CAROLUS Bischoff zu Chiemsee auß dem Hoch-Gräflichen Geschlecht von CASTROBARCO &c. &c. begleitet von denen respectivè Hoch- und Wohl-Ehrwürdigen Herren Adriano Hellman Pfarrern in Söll, P. Oddone Mellenberger O. S. Benedicti Priore bey St. Ulrich im Pillersee, Thoma Dinharter Vicario in Schöffau bey Kueffstein, Wolfgango Viechter Vicario in Elbmau, Mathia Schröger Vicario in Nider-Witschenau, und Sr. Fürstl. Gnaden eigenen Hof-Capellano, auch bey 3000. anderen Personen, giengen von dem Kayserlich-Tyrolischen Paß Strub anderthalb Stund zu Fuß, laut bettend, biß in das Marianische GOtts-Hauß in Kirchenthal. Bey dem Eingang wurde von denen dabey gewesten Musicanten die Litaney gesun-

sungen, alsdann von Sr. Fürstl. Gnaden ꝛc. ꝛc. selbsten ein sehr geist- und trostreiche Lob- und Danck-Predig sambt darauf folgenden Hoch-Ambt in Pontificalibus gehalten. Nachmittag ist von vorbemeldten Herrn Pfarrer zu Söll ein Eyfer-volle Schluß- und Danck-Predig vorgetragen, zugleich ein vom Feind eroberter Kriegs-Fahn, sambt einer grossen wäxenen Stadt aufgeopffert, und also dise erfreulichiste Dancksagung mit auferbäulichister Andacht beschlossen worden.

## Maria durch ihre hoch-vermögende Vorbitt wendet von Saltzburg ab den Krieg, und andere Straffen.

ANno 1705. zur heiligen Oster-Zeit haben Ihro Hochfürstl. Gnaden JOANNES ERNESTUS Ertz-Bischoff zu Saltzburg ꝛc. ꝛc. reichlichister Gutthäter deß herrlich-erbauten GOtts-Hauß im Kirchenthal, eyfrigister Beförderer diser Marianischen

Andacht, und mildreichister Stiffter der Regentiæ allda, über alle andere Fürstliche, und freygebigist beygetragene ungemein grosse Unkosten, hergeschenckte kostbare Kirchen-Geräth (von welchen am 10. 11. 12. und 13. Blat außführlicher gemeldet worden) noch überhin wegen durch die Vorbitt Mariæ von dem Saltzburgerischen Vatterland beschehener Abwendung deß Kriegs, und anderer Straffen, ein grosse silberne Ampel allhero geopffert, und durch den (Titl.) Herrn Dechant von Salfelden in einer Procession überbringen lassen, um dadurch der spatten Nachwelt, und sonderbar denen Saltzburgerischen Unterthanen zu zeigen, daß, so lang dise Ampel vor dem Thron Mariæ, und ihres Göttlichen Kinds brinnen wird, seine Danckbarkeit wegen Abwendung der billich beforchtenen Ublen, und beynebens empfangener Marianischer Hülff niemahlens erlöschen, sondern in seinem Hertzen biß an letzten Augenblick

deß

deß Lebens, ja in allen Hertzen der Saltzburgeris. Schäfflein das Feuer einer brinn-eyfrigisten Liebe gegen den allhiesig-Marianischen Zufluchts-Orth in ewige Welt-Zeiten unaußgelöscht brinnen solte, gleichsam als ein sorgfältigister Vatter, und gnädigister Ober-Hirt uns zuruffend: Ignis in Altari semper ardebit, (a) Das Feuer (der Liebe aller treuen Saltzburgerischen Unterthanen und andächtigen Wallfahrtern) solle bey dem Altar (dises wunderthätigen Gnaden-Bild) allzeit brinnen.

## Das danckbare Tyrol erkennet und bezeuget abermahl den in verderblichisten Kriegs-Zeiten Gnadenreichisten Beystand Mariæ im Kirchenthal.

ANno 1705. den 8. Septemb. wurde von dem gantzen Wohl-Löblichen Decanat St. Johanns in Tyrol wegen überwunden-und auß dem Land vertribenen Feind mehrmahlen ein allhero verlobte Dancksagungs-Procession



(a) Levitici cap. 6. v. 12.

sion angestellet, und solemnissimè gehalten, bey welcher gegenwärtig gewesen, und von dem Paß Strub an in hoher Person schon widerum selbst zu Fuß mitgegangen

1. Ihro Fürstl. Gnaden SIGISMUNDUS CAROLUS Bischoff zu Chiemsee &c. &c. als Gnädigister Ordinarius deß Decanats St. Johanns.

Mehr (Titl.)

Die Hoch- und Wohl-Ehrwürdige Herren

2. Julius Zandoneller, Dechant zu St. Johanns.
3. Franciscus Xaverius Berti, Pfarrer im Brixenthal.
4. P. Oddo Mellenberger O. S. Benedicti Prior ad S. Udalricum in Pillersee.
5. P. Columbanus Hueber O. S. Benedicti Curatus in Fieberbrunn.
6. Wolfgangus Viechter Vicarius in Reitterwinckel.
7. Georgius Hochstötter Vicarius am Jochberg.

8. P. Dominicus Fischnaller Ord. Prædicatorum Vicarius zu Kitzbüchl.
9. P. Hyacinthus Haller ejusdem S. Ord. daselbst.
10. P. Zeno Puecher Pfarrer zu Kirchdorff.
11. P. Virgilius Frech Vicarius in Schwend.
12. Sigismundus Hartmann Vicarius zu Going.
13. Joannes Reßl Vicarius zu Kössen.
14. Jacobus Ghidini Cooperator zu St. Johanns.
15. Joannes Baptista Staudacher.

Wie auch bey 5000. Weltliche hoch- und nidern Stands, alle sammentlich laut bettend, denen zu dreymahlen die Musicanten eingetheilet waren, so bey Eingang der Kirchen gesungen.

Nach welchem Ihro Fürstl. Gnaden Bischoff zu Chiemsee ꝛc. ꝛc. widerum, wie verflossenes Jahr, mit Apostolischen Eyfer eine das Innerste deß Hertzens durchdringend- und geistrei-

chiste Lob- und Danck-Predig zur ungemeinen Trost deren in volckreichister Menge versammleten Zuhörern vorgetragen, sodann das Hoch-Ambt in Pontificalibus gehalten haben. Nachmittag hat die Schluß- und Danck-Predig mit sonderbaren Eyfer verfasset (Titl.) vorgemeldter Herr Pfarrer von Brixenthal.

Bey diser herrlichen Dancksagung wurde auch ein sechsfaches kostbares Opffer zur ewiger Gedächtnuß hinterlassen. Als:

1. Der vornehmste Creutz-Fahn von rothen doppelten Damasc mit drey Stangen.
2. Ein Kriegs-Fahn mit doppelten Adler.
3. Ein grosse wäxene Stadt, welche vier Mann getragen.
4. Ein schöne silberne Ampel, worzu noch
5. Ein ewiges Liecht vor dem Gnaden-Bild zu brinnen, und
6. Uber diß ein ewige Jahr-Meß gestifftet worden.

Es ist demnach dise solemniste Dancksagung mit unbeschreiblichen Freuden und Frohlocken so viler tausend gegenwärtigen Wallfahrtern andächtig-und auferbäulichist vollendet worden.

Den 13. October hernach ist die dritte solemne Dancksagungs-Procession auß Tyrol von der Stadt Kuefstein allhero angestellet worden: darbey haben sich eingefunden drey Hoch-Ehrwürdige geistliche Herren, als P. Andreas Pintzseiner, und P. Albertus Sutor, beyde Ord. S. Augustini von Kuefstein, dann Matthæus Pfäffinger Vicarius zu Walchsee, und 500. Personen, welche in schönster Ordnung bey disen Marianischen Gnaden-Orth ankommen, und allda GOtt dem Allmächtigen, hernach seiner Jungfräulichen Mutter Mariæ als getreuister Schutz-Frau und vilvermögenden Vorbitterin die schuldigiste Dancksagung wegen Abwendung deß blutig-Land und Leuth verderbli-

lichen Kriegs andächtigist abgeleget, und zugleich ein wäxene Stadt aufgeopfferet sambt einer schönengrossen gemahlnen Tafel mit diser Unterschrifft:

„Anno 1703. den 9. Junii ist auf „unverhofft-beschehenen Chur-Bayr- „und Frantzösischen feindlichen Ein- „fall in das Land Tyrol die Haubt- „Vestung und Stadt Kuefstein alle „in die Aschen gelegt, erobert, und „spoliret worden. So aber unge- „zweifflet durch Vorbitt der Aller- „seeligisten und Unbefleckten Jung- „frauen Mutter GOttes Mariæ, und „deß heiligen Veit als Stadt-Patron „wunderbarlicher Weiß widerumen „den 29. November Anno 1704. we- „gen sigreich-erhaltener Victori wi- „der den Feind, in Sr. Römisch-Kay- „serl. Majestät rc. rc. Handen kom- „men. Darumen ein sammentliche „Burgerschafft allda zu höchsten Lob „und schuldigisten Danck disen Ent- „wurff mit einer Proceßion und An-

„dacht

„dacht den 13. October Anno 1705.
„zu einem Gedenck-Zeichen anhero ge-
„bracht, und aufgeopffert.„

Auß all disen erkennen, ja sehen wir augenscheinlich, daß zu denen gefährlichen Kriegs-Zeiten uns beystehe, und mütterliche Hülffleiste Maria: dann dise heiligiste Jungfrau ist eine Mutter unsers Göttlichen Heylands Christi JEsu, welcher ist Princeps pacis: (*a*) auferens bella usque ad finem terræ, (*b*) Ein Fürst deß Fridens/ der den Krieg biß zum End der Erden hinweg nihmet: darumen ist Sie auch bey ihrem Göttlichen Sohn die beste Fürsprecherin von dem lieben Vatterland die höchst-verderbliche Krieg abzuwenden, und den goldenen Friden zu erbitten; ein solche hochvermögende Advocatin, und barmhertzigiste Schutz-Frau hat sich in der That erzeiget die übergebenedeytiste Mutter GOttes in ihren Kirchenthalischen Gnaden-Hauß; wie solches ob-



(*a*) Isaiæ cap. 9. v. 6. (*b*) Psal. 45. v. 10.

obbemeldte Personen sowohl geistlich- als weltlich-hoch-und nidern Stands (deren Anzahl sich auf vil tausend belauffet) mit unaußsprechlichen Trost erfahren, und danckbarist vor aller Welt bezeugen.

## Ein von Pulver Verbrennter wird glücklich curiret.

Thomas Herbst von Uncken, ist von Pulver gefährlich und schmertzlich verbrennet, nachdeme er sich aber mit einer Kirchfahrt und Tafel allhero verlobet, gar bald glücklich gesund worden.

## Denen Lahmen und Krummen wird geholffen.

Andreas Vötterl und sein Ehe-Würthin hatten ein 13. jähriges Söhnlein, welches noch nicht gehen können, dahero sie Eltern an statt deß Kinds zu gehen angefangen, nemlich in das Kirchenthal, allwo dieselbe die verlobte Kirchfahrt verrichtet haben,

und

und als sie von diser gantz müd nach Hauß kommend rasteten, ist das Kind von Stund an gehend worden.

Georgius Weißbacher ist dermassen krumm gewesen, daß er vier Jahr lang auf Steltzen hat gehen müssen, weilen nun alle angewendte natürliche Mittel umsonst waren, so verlobte er sich allhero, und ward hierauf in kurtzer Zeit völlig gesund, darumen er bey verrichter Kirchfahrt die Steltzen allda aufgehänget.

## Sprachloses Kind überkommet die Red.

WIe ein Opffer-Tafel anzeiget, so hat eine Frau wegen ihres Söhnlein, so das Reden nicht lehrnen können, sich zu disem Gnaden-Orth verlobet, nach welchem das Kind gleich zur Red kommen ist.

## Ein grosser Stein kommt von einem 7. jährigen Mägdlein.

ANna Christina, deß Herrn Simon Forthueber Gastgeben und

Bier-Bräuers zu Mundesing in Bayrn, und Margarethä Eisenhuetin dessen Ehe-Frauen 7. jähriges Töchterlein litte zwey Jahr grosse Schmertzen, welche weder Medici, noch Bader erkennen, oder vertreiben könten. Nach allhero beschehenen Verlobnuß aber ist ohne eintziges anderes Mittel ein grosser Stein von ihr kommen, worauf die Dancksagung allda mit grosser Andacht abgeleget, und der Stein zur Gedächtnuß in die Schatz-Kammer gegeben worden.

## Schädliche Vieh-Kranckheiten hören auf.

URbanus Holtzinger von Böcklmarckt im Land ob der Ennß hatte lange Zeit eine Sucht oder Kranckheit unter seinen Vieh, derentwegen auch vil Mittel, aber alle vergeblich angewendet, biß er sich endlich mit einer heiligen Meß, Kirchfahrt und Tafel allhero verlobt, worauf gleich die Sucht aufgehöret, und alles Vieh gesund worden ist.

Balthasar Kirchberger auß der Au hatte ein so franckes Roß, welches schon auf der Stråu gelegen, und kein eintzige Hoffnung ware deß Darvon-kommens: in diser Noth ruffte er Mariam in Kirchenthal an, und verspricht ein Kirchfahrt sambt einer Tafel zu opffern, und gleich hierauf ist das Roß gesund worden.

## Grosse Gefahren von denen Pferden und andere Unglück wendet ab Maria.

HErr Franciscus Sebastianus Stainer, Ober-Schreiber bey der Pfleg Lofer, ist auß Unwissenheit auf ein kollerisches Pferdt gesessen, welches unversehens aufgestigen, mit demselben zuruck auf den Rucken gefallen, dahero die Gegenwårtige nicht anderst vermeynet, als er Stainer seye gåntzlich erdrucket worden. Weilen aber derselbe in währenden Fall Mariam in Kirchenthal angeruffen, ist das Pferdt durch unsichtbaren Gewalt 2.

Schuh

Schuh hoch von der Erden erhebet worden, und hierauf derselbe gantz unverletzt unter dem Pferd herauß kommen, frisch und gesund aufgestanden.

Frau Lucia Francisca Koflerin Lieutenantin auf den Kayserl. Paß Strub ist von einem Pferdt gefallen, hernach ist ihr auch ein Rad über den Fuß, Armb und Kopff gangen: in diser grossen Lebens-Gefahr thäte sie ein Gelübd hieher, nach welchem dieselbe glücklich darvon kommen.

## Maria hilfft in allerley gefährlichen Kranckheit- und Zuständen.

Alda ist sonderbar, ja merckwürdigist zu erinneren, daß folgende Bedrangt- und Bresthafft-geweste Personen alsogleich und ohne Aufschub die erwünschte Gesundheit erlanget, so bald entweder sie selbsten, oder andere an statt ihrer die mildreichiste Gnaden-Mutter Mariam in Kirchenthal um ihre Mütterliche Vorbitt mit kindlichen Vertrauen angeruffen haben.

GErtraud Nopingerin auß der Nußdorffer-Pfarr in der Oberau hat sich wegen ihres acht-jährigen Kinds, welches von der Fraiß sehr

starck

starck geplagt worden, allhero verlobet, und alsobald ist die entsetzliche Fraiß gewichen.

Als Georgius Laböck in seiner schwären Kranckheit so weit kommen, daß man kein Leben mehr an ihme gesehen, hat ihn sein Ehe-Würthin Eva allhero verlobt, da er dann gleich sich erhollet, und besser worden ist: hernach ist sie auch erkranckt, hat aber eben dises Mittel gebraucht, und hierdurch die Gesundheit erlanget, darauf beyde die Kirchfahrt verrichtet, und ein Tafel aufgehänget haben.

Zwey Burgerliche Ehe-Leuth haben sich wegen ihres leibschädigen Töchterleins allhero versprochen, und in derselben Stund deß Versprechens ist der Leib-Schaden verschwunden.

Ein solche Gutthat haben erlanget zwey andere Ehe-Leuth, welche ihre Kinder wegen schwärer Kranckheit allhero verlobet, und also gleich seynd dise gesund worden.

Maria Wodereggerin ist drey viertel

tel Jahr in schwärer Kranckheit gelegen, und gleichsam von allen verlassen gewesen, verlobt sich endlich an dises Gnaden-Orth, und last sich im Beth dorthin führen, und kaum hat sie das Gnaden-Bild recht angesehen, da könte sie schon von Beth aufstehen, selbsten um den Altar gehen, und ist zugleich von allen Anfechtungen und Trübsalen gäntzlich befreyet worden. Dahero sie zur Danckbarkeit ein heilige Meß lesen lassen, und ein Tafel aufgehänget.

Maria Rosina Zänridin von Pihlwang, ist lange Zeit kranck gelegen, auf verlobte Kirchfahrt aber alsobald besser worden.

Frau Elisabetha Aufschnaiterin gebohrne Oberhauserin litte an einem Aug grosse Schmertzen; nachdem sie aber sich in das Kirchenthal verlobet, hat gleich der Schmertzen nachgelassen.

Ein Manns-Person hat in schwärer Kranckheit sich allhero verlobt, und von Stund an Besserung empfunden,

auch

auch hernach völlige Gesundheit erlanget, und derentwegen eine Tafel aufgeopfferet.

Auß einer allda aufgehängten Tafel ist zu sehen, daß ein gewisse Manns-Person ein sehr häßlichen Zustand an der Nasen, und zugleich auch grosse Kopff-Schmertzen gehabt, darwider alle angewendte Medicin nichts geholffen. So bald er sich aber hieher verlobet, hat sich unverzüglich die Besserung gezeiget, und er sein Kirchfahrt allda andächtig außgerichtet.

Laurentius Mayrhofer thäte wegen seiner schwärlich erkranckten Ehe-Würthin ein Gelübd zu U. L. Frauen im Kirchenthal, und erlangte derselben augenscheinliche Hülff und schleunige Gesundheit.

Maria Thumbergerin von Adneth hat in ihrer Kindlbeth grosse Schmertzen gelitten, worauf sie ein Gelübd hieher gemacht, und gleich seynd alle Schmertzē verschwunden; darumen sie

ihr Danck-Kirchfahrt allhier abgelegt, und ein Tafel aufgeopffert hat.

Ein gewisser Adelicher Herr ware von GOtt mit zweyen Fräulein geseegnet, jedoch nicht ohne Creutz, indeme die Jüngere etliche Wochen an der hitzigen Kranckheit gefährlich gelegen, und alle angewendte Mittel vergebens gewesen; als nun dise auf das vom Herrn Vattern geschehene Versprechen einer heiligen Meß und Kirchfahrt allhero von Stund an besser worden, thäte er auch nachgehends noch ein dergleichen Gelübd wegen der älteren Fräulein, welche ein grosse Geschwulst an einem Aug hatte, und derentwegen in Gefahr ware das Aug zu verliehren, und erlangte gleiche Gnad der gäntzlichen Gesundheit.

Catharina deß Antoni Mayrs Ehe-Würthin ist in ein so schwäre Kranckheit gefallen, daß sie das Allerheiligste Altars-Sacrament nicht mehr hat geniessen, oder einiges Zeichen geben können: dahero ihr Ehe-Würth

sein Vertrauen auf Mariam gesetzet, und ein Gelübd allhero gemacht: auf welches die Krancke gleich zu sich selbsten kommen, gebeichtet, und die letzte heilige Weegzehrung genossen, hernach aber auch die völlige Gesundheit empfangen hat.

Wann du Marianischer Liebhaber wohl zu Gemüth führest, was anjetzo von denen so schnell- und wundersamen Curen ist beygebracht worden, so must du bekennen, daß der allerreinist- und gütigisten Jungfrauen Mariä in Kirchenthal billichister massen zuzuschreiben seye der Lob-Spruch deß heiligen Joannis Damasceni, daß sie seye Fons afferens medicinam, (a) Ein Brunnen/ auß welchem ein (heylsame) Medicin hervor fliesset; von solchem heylbringenden Wasser deß Kirchenthalischen Gnaden-Brunnen seynd nicht allein obbemeldte, sondern noch vil tausend andere Krancke, Betrübte, und armseelige Menschen erquicket,



(a) Orat. 1. de Nativ. B. M. V.

gestärcket, und widerum gesund worden. Es hat diser Marianische Brunnen ein absonderliche Krafft, dans sanitatem, & vitam, & benedictionem, (a) Er gibet die Gesundheit/ das Leben und den Seegen.

## Ertheilte Marianische Gnaden und Wohlthaten von Anno 1710. biß auf das 1719te Jahr eingeschlossen.

### Maria kommet zu Hülff in augenscheinlichen Wassers-Gefahren.

Deß Herrn Stephan Döllerer Burger und Gastgebens zu Lofer zwey-jähriges Söhnlein Johannes Georgius mit Namen, ist in das nächst bey seinem Hauß vorbey fliessende Müll-Wasser gefallen, darinnen über 200. Schritt lang gerunnen, auch durch ein Rad und Brucken getriben, doch endlich auf Anruffung Mariæ im Kirchenthal, durch dero Hülff beym Le-

(a) Ecclesiastici cap. 34. v. 20.

Leben erhalten, und unverletzt gesund wider herauß gezogen, auch derentwegen die verlobte Kirchfahrt mit Aufopfferung einer Tafel danckbarlich verrichtet worden.

Mathias Paiger von Tulln, bekennte mit seiner aufgeopfferten Votiv-Tafel, und darunter stehenden Schrifft, daß ihme in einer grossen Wassers-Gefahr Maria im Kirchenthal erschinen, worauf er gleich ein Gelůbd allhero gemacht, habe auch alsobald die Gefahr aufgehőret, und er glůcklich das Gestatt erlanget.

Herr Franciscus Sebastianus Stainer verschidener Grund-Herrschafften Urbars-Verwalter, und Gastgeb zu Lofer, ist im Heumonat badend, an dem Orth, wo die Wåsser Ach und Lofer genannt, zusammen lauffen, durch den Wůrbel ertappet, und gleich unter einen bey 8. Klaffter lang hollen Stein zu unterist gebracht, auch widerumen in die rinnende Achen geworffen worden. In diser Lebens-Gefahr

ruffte er Mariam in Kirchenthal an, verspricht ein heilige Meß und Tafel: worauf er gleich (wie sein eigene offentliche Bekanntnuß lautet) die Allerseeligiste Mutter GOttes in jener Gestalt, in welcher sie auf dem Hoch-Altar in Kirchenthal sich befindet, ihme die Hand darreichend, ober seiner gesehen, welche ihn, nachdeme er noch bey 300. Schritt weit gerunnen, ohne allen Schaden glücklich auf ein Grieß geholffen, und also beym Leben erhalten hat.

## Auß zweymahliger Lebens-Gefahr errettet Maria an einem Tag.

EIn Fuhrmann ist zweymal an einem Tag durch seine Roß in grosse Lebens-Gefahr gerathen, jedoch beydemal, weilen er Mariam in Kirchenthal angeruffen, und sich allhero verlobet, beym Leben erhalten worden; dahero er auch die Kirchfahrt außgerichtet, und ein Tafel aufgehänget hat.

## Ein schwangeres Weib wird in augenscheinlicher Todts-Gefahr bey dem Leben erhalten.

ADam Krimpacher bezeuget mit einer aufgeopfferten Tafel, daß sein groß-schwangere Ehe-Würthin in den Leib von einer Kuhe Lebens-gefährlich gestochen, auf sein allhero gethanes Gelübd aber wider gäntzlich gesund worden seye.

## Verbrenntes Angesicht wird curiret.

EIn Schuhmacher von Kössen hat sich im Angesicht also verbrennet, daß er den Verlurst der Augen nicht ohne Ursach besorgend, ein Gelübd gethan, und darauf glücklich curiret worden ist: dannenhero derselbe ein Votiv-Tafel aufgeopfferet.

## Die Pest und contagiose Kranckheiten wendet gnädiglich ab Maria.

WEgen in umligenden Nachbarschafften regierend-contagiosen

sen Kranckheiten, wodurch vil Menschen ihr Leben verlohren, hat sich die gantze Pfarr-Gemein zu Obernthrumb nächst Mattsee, Passauer-Bistums, mit einer Kirchfahrt an dises Gnaden-Orth verlobet: und weilen sie durch Hülff Mariæ alle darvon kommen seynd, als haben sie Anno 1714. ihr Danck-Kirchfahrt verrichtet, und eine Tafel zur Zeugnuß aufgeopfferet.

Der schon oben am 129. Blat bemeldte Wolfgangus Stadler Hueff-Schmid zu Holtzhausen, welcher verlobter massen alle Jahr allhero Kirchfahrten kommen ist, hat bezeuget, daß er nicht allein an seinen Hauß-Weesen zugenommen, sondern auch in dem Jahr 1714. mitten unter denen von der Pest Inficirten (wovon über 70. gestorben) sambt allen seinen Leuthen durch Mariam frisch und gesund erhalten worden, welches er allda mit vor Freuden weynenden Augen erzehlet, und aufzuschreiben selbsten gebetten hat.

Tho-

Thomas Mayrhofer auß der Pern-dorffer-Pfarr hat sich mit allen seinen Untergebenen in denen grassirenden contagiosen Kranckheiten mit einer Kirchfahrt und Tafel allhero verlobt: und weilen sie alle durch Hülff Mariæ darvon befreyet gebliben, das Gelübd Anno 1715. getreulich erfüllet, und die schuldigiste Dancksagung abgeleget.

## Der Marianische Gnaden-Brunn in Kirchenthal ist ein Abgrund der Wunderwercken. *(a)*

ERfahren hat dises Anno 1715. Matthäus Unterhager Bauer zu Uncken, den Maria, nachdem er Sie mit wahrer Zuversicht angeruffen, von fünfffacher Todts-Gefahr errettet. Wir wollen zu mehrer Bekräfftigung an statt seiner die von ihme in dem GOtts-Hauß allhier aufgehängte Tafel und beygesetzte Unterschrifft gleich-



*(a)* Abyssus Miraculorum, S. Joannes Damascenus Orat. 1. de Nativ. B. M. V.

gleichsam selbst reden lassen, und auf-
mercken.

„Zu Ehren der Allerheiligisten
„Dreyfaltigkeit, und zu Lob und
„Preyß der wunderthätigen Jung-
„frauen und Mutter GOttes in Kir-
„chenthal, bekenne mit gegenwärti-
„ger Tafel, wie daß ich Matthäus
„Unterhager Bauer zu Uncken Anno
„1715. in einer Holtz-Arbeit mit an-
„dern Gespännen dritthalb Pfund (*)
„Holtz in eine Risen einleithen wol-
„len, von den unverhofft einreitten-
„den Drällingen erwischet, siben Fach
„(**) in die Risen fortgetragen, auch
„über die Risen 2. Gaden hoch auf
„ein Stein-Platten hinab geworffen,
„endlich biß über die Mitten einge-
„holtzet, und von einem 4. Drälling
„langen Holtz auf das Genäck gestos-
„sen worden: dannoch diser höchsten
„Gefahr ungeacht mir kein Glid ver-
„renckt,

(*) Ein Pfund ist gemeiniglich 60. Klaffter.
(**) Ein Fach ist ein Baum-Länge gemeiniglich von 30. oder noch mehr Schuh.

„renckt, oder abgestossen, auch kein
„Tropffen Blut vergossen hab; dann
„ich mich gleich Anfangs allhero ver-
„lobet, mir alsdann die Mutter GOt-
„tes in Kirchenthal erschinen, neben
„meiner gangen, mir zugesprochen:
„**Förchte dir nicht/ es geschiht dir**
„**nichts**: zu letzt selbst mir mit der
„Hand das Haupt aufgehebet. GOtt
„dem Allerhöchsten, und der wunder-
„thätigen Mutter GOttes in Kir-
„chenthal als meiner Schutz-Frauen
„seye ewiges Lob und Danck gesagt.

Den gantzen Verlauff diser Wun-der-vollen Geschicht, und solcher unerhörten Gnaden hat besagter Matthæus Unterhager bey hoher Obrigkeit mit eydlicher Bekanntnuß angezeiget, auch mit Opfferung einer schönen grossen Votiv-Tafel und obbemeldter Danck-Schrifft vor der gantzen Welt offentlich bezeuget.

Allda sihest du Christlicher Leser! und must billich bewundern die von

der

der Göttlichen Allmacht disem Marianischen Gnaden-Brunn ertheilte Krafft. Da last sich billich sagen, was die heilige Kirchen in Geheimnuß-reichen Verstand auf Mariam außdeutet: Qui me invenerit, inveniet vitam, & hauriet salutem à Domino, (a) Wer mich findet/ der wird das Leben finden/ und Heyl schöpffen vom HErrn. Allhier in Kirchenthal sihest du an unserer wunderthätigen Gnaden-Mutter in der That erfüllet, was der heilige Seraphische Lehrer Bonaventura schrifftlich verfasset: Abyssus in bonitate & misericordia profundissima, (b) Maria ist ein sehr tieffer Abgrund der Güte und Barmhertzigkeit. Auß disem Abgrund der Wunderwerck, Gnaden, und Barmhertzigkeit kanst du das heylsamiste Gnaden-Wasser herauß schöpffen, und dir sowohl zu deines Leibs- als Seelen-Heyl bestens zu Nutzen machen; wie solches nicht allein offt-bemeldter Un-

(a) Prov. cap. 8. v. 35. (b) In Spec. B. V. cap. 5.

Unterhager, sondern noch vil tausend andächtige Kirchfahrter unwidersprechlich bekräfftigen.

## Drey/ so auf einen hohen Gebürg sich vergangen, finden widerum den rechten Weeg.

DRey Personen, so Material getragen, haben sich zu kalter Winters-Zeit, nemlich den 3. December über ein hohes Gebürg vergangen, seynd auch 4. Tag und Nacht in höchster Lebens-Gefahr um- und irr gangen, über dises von einem grossen Ungewitter überfallen, und wegen Abgang der Speisen mit dem Hunger sehr geplagt worden. In solcher augenscheinlicher Todts-Gefahr haben dieselbe die übergebenedeytiste Mutter GOttes in Kirchenthal innbrünstigist angeruffen, und sich dahin verlobet. Worauf sie den rechten Weeg gefunden, und widerum glücklich zu denen anderen Personen gelanget seynd.

## Maria leistet geschwinde und eylfertige Hülff denen Krancken, Betrübten, und vom Teuffel angefochtenen Personen.

GOttlieb Guntzinger von Prag ist tödtlich erkrancket, und alle gebrauchte Medicin vergeblich gewesen; Machte derowegen ein Gelübd in das Kirchenthal, worauf er alsobald augenscheinliche Hülff und die Gesundheit erlanget, auch zur Danckbarkeit ein Tafel aufgeopfferet hat.

Ein Burger von Traunstain hat grosse Schmertzen an Zähnen und Künbein gelitten, auf allhero gemachtes Gelübd aber geschwinde Hülff und gäntzliche Befreyung von disen Schmertzen erlanget, und dessentwegen ein Votiv-Tafel aufgeopfferet.

Ein gewisser Herr hat sich wegen seiner in schwärer Kranckheit gelegenen Ehe-Frauen in das Kirchenthal verlobet: nach welchem selbe alsobald Besserung, und die völlige Gesundheit erlanget hat. Jo-

Johannes Aberschallner auß der Kieminger-Pfarr tragte grosses Mitleyden gegen seiner Ehe-Würthin, weilen sie 10. Wochen kranck, und dem Todt zunahend, schon ein Stund ohne Verstand gelegen ist: und weilen er derselben nicht mehr zu helffen wuste, macht er ein Verlobnuß in das Gnaden-Orth Kirchenthal; gleich darauf ist selbige zu ihren Verstand, und bald hernach zur völligen Gesundheit kommen.

Ein Burgerin von Traunstain hat sich wegen ihren Sohn, welcher durch einen Fall einen grossen Leib-Schaden bekommen, allhero verlobet, und sihe! alsogleich ist die Besserung erfolget.

Zwey Burgerliche Ehe-Leuth von Saltzburg haben ihr Leib-schädiges Töchterlein Mariæ der hülffreichen Mutter im Kirchenthal mit grosser Hoffnung verlobet, seynd auch ihrer Bitt gewähret, und das Töchterlein augenblicklich von dem Leib-Schaden befreyet worden, wie die aufgehängte Votiv-Tafel anzeiget.

Ein gewisse Person litte an einem Fuß sehr grosse Schmertzen, nachdem aber dise sich allhero verlobet, ist sie geschwind besser, und völlig gesund worden; darumen selbige zur Danckbarkeit einen silbernen Fuß aufgeopffert hat.

Michael Stainer Schuhmacher am Hällein hat in seiner schwären Kranckheit sich in das Kirchenthal verlobet, und gleich hierauf die Gesundheit erlanget, auch zum Zeugnuß ein Tafel aufgeopfferet.

Martinus Wallner wurde an einem Fuß sehr verletzet: nachdem er aber die Kirchenthalische Gnaden-Mutter Mariam mit Vertrauen angeruffen, ist selber alsobald besser worden; dessentwegẽ er sein verlobte Kirchfahrt verrichtet, und zum Zeugnuß ein Tafel geopffert hat.

Ein gewisser Burger hat sich wegen seinen Sohn, welcher gantz betrübt, und kleinmüthig worden, in das Kirchenthal mit einem Gelübd versprochen: und gleich ohne Verschub hat

es sich mit ihm gebessert, massen die Betrübnuß und Kleinmüthigkeit verschwunden; derowegen beyde gantz getröstet, und das Gelübd mit schuldigister Dancksagung vollzogen wordē.

Ein Weibs-Person wurde mit kleinmüthigen Gedancken und teufflischen Anfechtungen höchst beschwäret, und überlästiget. In solcher Trangsal hat sie Mariam in Kirchenthal als eine Mutter der Barmhertzigkeit eyfrigist um Hülff gebetten, und sich zu disen Gnaden-Orth anhero verlobet; nach solchem Gelübd ist dieselbe von denen teufflischen Versuchungen gäntzlich befreyet, und mit inniglichen Hertzens-Trost erfüllet worden.

Auß bißhero gemeldten erhellet genugsam, ja ist Sonnen-klar zu ersehen, wie geschwind und eylfertig die übergebenedeytiste Mutter GOttes in Kirchenthal denen Krancken, Armseeligen, Betrübten, und mit teufflischen Versuchungen geplagten Menschen ihre Mütterliche Hülff erweise; in Warheit

heit kan Maria allda von sich selbsten in Geheimnuß-reichen Verstand sagen: (*a*) In me omnis spes vitæ, & virtutis. Transite ad me omnes, qui concupiscitis me: Bey mir (als einer getreuisten Fürsprecherin) ist alle Hoffnung deß Lebens und der Tugend. Gehet zu mir alle/ die ihr ein Verlangen zu mir habt/ ich bin bereit euch beyzuspringen, und zu helffen. Dannenhero diser mildhertzigisten Jungfrauen schuldigister massen zuzueignen der Lob-Spruch deß Heil. Seraphischen Kirchen-Lehrers Bonaventuræ: Fons plenus auxilii, (*b*) Maria ist ein Brunn voller Hülff. Du Christlicher Leser seye nicht langsam und nachlässig, sondern eyle und lauffe, jedoch mit wahrer Andacht und kindlichen Vertrauen, zu disen Marianischen Hülffs-Brunnen, so wirst du sowohl in deinen zeitlich-als geistlichen Angelegenheiten die erwünschte Hülff herauß schöpffen, und vollkommentlich erquicket werden. Er-

(a) Eccles. c. 24. v. 25-26. (b) In Laud. B. V. M.

# Ertheilte Marianische Gnaden und Wohlthaten von Anno 1720. biß auf das 1729te Jahr eingeschlossen.

## Die teuffliche Zauberey sowohl an Menschen als Vieh vertreibet Maria.

Deß Simon Prossinger Müllners zu Schlechdorff ein Stund von Mattsee 13. jährige Tochter Maria genannt, hat anderthalb Jahr lang fast nichts, und ein halbes Jahr gar nichts Warmes mehr essen können, und also völlig abgenommen, mithin ist dieselbe gantz krafftloß worden; man brauchte zwar wider dise muthmaßliche Zauberey allerhand geistliche Mittel, jedoch ist kein Besserung erfolget. Dahero die Eltern das Kind in das Kirchenthal verlobet, und gleich hierauf hat selbiges selbst zu essen begehret, und ist von Tag zu Tag besser, auch die verlobte

Kirchfahrt verrichtet, und ein Danck-Tafel aufgeopffert worden.

Martinus Bauer zu Ammersperg hatte lange Zeit an Rossen, noch mehr aber an Kühen, handgreifflich durch Zauberey grossen Anstoß, indeme seine Leuth von der Milch keinen Butter machen, auch kein Mensch die Milch ohne Kranckheit geniessen konte. In disem Elend verlobte er ein Kirchfahrt und Tafel zu disen Gnaden-Orth, worauf dises Ubel völlig aufgehöret, und alles gut worden ist.

## Die Krumme erlangen gerade Glider.

ALs Maria Susanna Stainerin von Lofer mit Schmertzen gesehen, daß ihr 3. jähriges Söhnlein Johann Baptist Stainer genannt, an beyden Füssen unversehens erkrummet, hat sie ihr Zuflucht bey Maria im Kirchenthal genommen, das Kind dahin tragen lassen, sie auch selbsten ihr Andacht allda verrichtet, und ein wärenes

nes Bild aufgeopfferet: nach welchem das Kind frisch und gesund worden, auch selbsten mit der Freuden-vollen Mutter nach Hauß gangen ist.

Elisabetha Grandtnerin von St. Ulrich auß Tyrol hatte ein Söhnlein Johannes Grandtner genannt, welches ein halb Jahr alt einen Beul oder Binckel bekommen, der immerzu grösser worden; weilen nun alle von Badern ein halbes Jahr lang gebrauchte Mittel nichts geholffen, sondern jedermann vermeynte und glaubte, das Kind müsse erkrummen, so hat die betrübte Mutter ihr Zuflucht zu disen Marianischen Gnaden-Brunn genommen, und ein Kirchfahrt allhero verlobet: worauf es gleich besser worden, dahero mit dem nunmehr sibendhalb Jahr alten Söhnlein ihr schuldigiste Dancksagung allda abgeleget.

## Die fast Erblindte überkommen gantz frisch- und gute Augen.

EIner verheurathen Manns-Person

son auß dem Rattenberger-Gericht, seynd beyde Augen durch die grosse Schmertzen fast gäntzlich erblindet, wolte auch kein Mittel darwider helffen. Dahero er in disem Elend sich zu Mariam in Kirchenthal gewendet, und alsobalden hat es sich dermassen gebessert, daß er in kurtzer Zeit sein vorig-gutes Gesicht wider bekommen hat.

Maria Spitzerin von Gmundten im Land ob der Ennß ist an beyden Augen schier gantz erblindet, hat auch vil Mittel, aber vergeblich gebraucht: sobald sie sich alsdann allhero verlobt, hat sie gleich Besserung von Tag zu Tag verspühret, hernach die Kirchfahrt angetretten, und wie sie an das Gnaden-Orth kommen, ihr Augen-Liecht vollkommentlich erlanget.

Eines Herrn Handels-Factorn in Saltzburg sibendhalb Jahr altes Knäblein litte an beyden Augen solche Schmertzen, daß es weder Tag-noch anders Liecht mehr ansehen könte, ja es fiengen schon an zwey Fell darüber

zu

zu wachsen. Nachdeme ihn aber seine Eltern mit einem Opffer und heiligen Meß hieher zu disen Gnaden-Orth verlobet, so ist gemeldtes Knäblein gantz wunderbarlich genesen, und mit frischen gesunden Augen nebst gedacht-lieben Eltern auch drey Geschwisterten allhero kommen, und haben die höchst-schuldige Dancksagung sambt einem Opffer abgelegt, der Vatter auch selbsten alles obbeschribene mit eigner Handschrifft bezeuget, und mit folgenden Reimen beschlossen:

Lob und Ehr dir sey gegeben,
O Maria Gnaden-Brunn,
Unter deinen Schutz zu leben/
Uns noch fernershin vergonn.

## Maria beschützet in Gefahr der Dieb und Raubern.

ANno 1722. den 1. September zwischen 8. und 9. Uhr in der Nacht haben etliche Nacht-Dieb und Rauber dem Wilibald Weickl Gastgeben zu Brunn nicht nur all das Beste ge-

waltthätiger Weiß hinweg genommen, sondern auch alle in dem Hauß erschröcklich tractiret, und gepeyniget, absonderlich deß Würths Tochter Rosina genannt, welche sie mit auf den Rucken gebundenen Händen über ein Stang auf zwey Kästen gehänget, und ihr mit brinnenden Kertzen die Füß und den Leib schmertzhafft gebrennet; in diser äusseristen Noth ruffte sie Mariam an, und verlobte sich in dises Gnaden-Orth, worauf sie gleich keine Schmertzen empfunden, die Rauber aber alle die Flucht genommen haben: dahero sie die Kirchfahrt alsobalden selbst verrichtet, ein silbernes Hertz sambt einer Tafel geopffert, und das Obbeschribene bezeuget hat. Dise Würths-Tochter von Brunn hätte bey niemand gewissere Hülff suchen können, als bey dem Marianischen Hülffs-Brunnen im Kirchenthal, allwo sie in ihren entsetzlichen Schmertzen und Todts-Gefahr Hülff, Erquickung, und das Leben gefunden,

auch

auch in der That erfahren hat, wie wahr da seye der Außspruch deß heiligen Kirchen-Lehrers Bonaventuræ: Maria ist Fons Misericordiæ, (a) ein Brunn der Barmhertzigkeit / bey welchem ein betrangte Seel auch in den grösten Nöthen das Wasser deß Trost schöpffen, und sich erquicken kan.

## Ein Kinds-Mutter in zweymahliger Todts-Gefahr erhaltet das Leben.

FRau Anna Maria Välltin hat mit ihrem Ehe-Herrn dem Chur-Bayrischen Cassier zu Reichenhall ein Wallfahrt zu Fuß allhero verrichtet, und ein heilige Meß lesen lassen, welche sie verlobet, als dieselbe zweymahlen wegen harter Niderkunfft in gröster Lebens-Gefahr gewesen, auf geschehenes Gelübd aber augenscheinliche Hülff von der Kirchenthalischen Gnaden-Mutter empfangen hat. Glückseelig jene Kinds-Mutter, welcher



(a) In Litaniis Plalterii B. V. M.

cher beystehet Maria, so durch ihre gnadenreichiste Geburt die gantze Welt erfreuet hat.

## Ein Lunaticus oder Mondsüchtiger wird von dem Ubel befreyet.

EIn gewisser Religios auß dem Orden deß heiligen Vatters Benedicti ist lange Zeit in dem Mond-Wechsel betrübt worden, und gar von Sinnen kommen. In disem elenden Zustand verlobet derselbe ein heilige Meß und Votiv-Tafel allhero: und hat hierauf im Werck erfahren, daß Maria nach Lehr der H. H. Vätter billich vor jene Frau in der heimlichen Offenbahrung Joannis zu halten, welche den Mond unter ihren Füssen haltet, und beherrschet, Luna sub pedibus ejus, (a) massen er von obgemeldten Ubel gäntzlich befreyet, und in so gute Ruhe gestellet worden, daß er hinführo nicht mehr den mindesten Anstoß verspührte.

Die

(a) Apocal. cap. 12. v. 1.

## Die Sinnloß- und Verwirrte überkommen völligen Vernunfft.

EVa Prässerin von Obermüllhamb auß der Penndorffer-Pfarr Lands ob der Ennß hat sich wegen ihres völlig von Sinnen kommenen Bruders, Antonius Gängl genannt, mit einer Kirchfahrt und heiligen Meß zu disen Gnaden-Orth verlobt: und gleich ist es mit ihme besser worden, dahero sie ihr Gelübd mit Freuden vollzogen.

Anna Neuhoferin auß obbesagten Orth und Pfarr ist durch allzu hefftige Anfechtung der Verdammnuß gar ihrer Sinnen beraubet worden; als sie aber nur ein wenig zu sich selbst kommen, hat sie eine Kirchfahrt und heilige Meß sambt einer Votiv-Tafel allhero versprochen, und ist hierauf von beyden glücklich befreyet worden.

## Gefährlicher Abfall geschiht ohne Schaden.

EIn Metzger-Knecht in der Ramsau

sau von Berchtesgaden ist nächst dem Hindersee mit 2. Kälbern 11. Klaffter hoch ab, und in ein Clausen gefallen: in disem Unglück verlobt er sich in das Kirchenthal mit einer heiligen Meß und Tafel: Maria hingegen hat ihn und die 2. Kälber vor allen Schaden bewahret, dahero er sein Gelübd danckbarlich erfüllet, und so grosse Gutthat angedeutet hat.

### Maria allda ist Virgo potens, Virgo clemens, ein mächtige Jungfrau, ein gütige Jungfrau. (a)

Bartholomäus Mölschl von Lofer führte einen mit 20. Centen beladenen Wagen: Als er nun zwischen Siegsdorff und Jnßl über einen Bühl abwärts gefahren, isi die Sperr- oder Eiß-Ketten gebrochen, hernach alles lauffend worden, und diser so schwär beladene Wagen ihme über beyde Füß gefallen. Jn solcher höchsten Noth ruffte er innbrünstigist an die wunderthä-

(a) Virgo potens, Virgo clemens. Lit. Lauret.

thätige Mutter GOttes in Kirchen-thal, daß sie doch ihre mildreiche Hand außstrecken, und ihn von so grosser Gefahr behůten wolle. Die gůtigiste Jungfrau hat dessen flehentliches Bitten gnädiglich erhöret, massen ihm nicht der mindiste Schaden geschehen, die Fůß gantz unverletzt verbliben, und er an dem bestimmten Orth glůcklich angelanget ist. Da sihet man, wie billich Maria in disem Gnaden-Orth ein mächtige / und gůtige Jungfrau könne benamset werden, als welche sich vermög ihrer Gůte dises in äusserister Gefahr stehenden Menschen erbarmet, und durch ihr mächtig- und kräfftige Vorbitt das instehende Ubel glůcklich abgewendet.

## Auf Anruffung Mariä wird ein gefährliche Feuers-Brunst gelöschet.

ANno 1729. den 28. Augusti zwischen 10. und 11. Uhr in der Nacht ist in dem Hochfůrstl. Pan-Marckt Zell in

in Pintzgey ein so gefährliche Feuers-Brunst entstanden, welche dem gantzen Marckt ein völlige Einäscherung angedrohet. In disem erschröcklichen Zufall haben die geist- und weltliche Vorsteher sambt denen Burgern und Innwohnern ihr Zuflucht mit kindlichen Vertrauen zu dem Marianischen Brunnen, nemlich zu der trostreichen Jungfräulichen Mutter GOttes in Kirchenthal genommen, sich mit einem Creutz-Gang, Votiv-Tafel, und Opffer dahin verlobet, und sodann wunderthätige Hülff erfahren: massen nach gethanen Gelübd die grausame Feuers-Flammen nicht mehr weiter gegriffen, sondern die entsetzliche Brunst gäntzlich erloschen; dannenhero den 13. September hernach die Zellerische Gemeinde die Dancksagung mit einem volckreichen Creutz-Gang, gesungenen Ambt, und einer 50. pfündigen, mit 5. Thalern behangten weissen Wax-Kertzen andächtigist abgeleget. Hier sihest du Marianischer Liebha-

haber, daß von dem Kirchenthalischen Gnaden-Brunnen mit Warheit könne gesagt werden: Ignem ardentem extinguit aqua, (a) das Wasser (dises geistlichen Brunnens) löschet auß ein brennendes Feuer.

## Langwürige Kranckheiten/ und schmertzhaffte Zuständ heylet Maria.

Maria Gadermayrin in Unter-Bayrn, hatte vil Jahr schmertzhaffte und üble Augen, welche auf geschehenes Gelübd allhero gantz gut worden.

Ein gewisse Manns-Person ware vil Jahr mit einer schwären Kranckheit behafftet, solche abzuwenden hat er vil Artzney-Mittel gebraucht, jedoch ist kein Besserung erfolget: weilen dann durch die natürliche Medicin ihm nicht konte geholffen werden, hat derselbe sich in das Kirchenthal verlobet, und nach disem sein vorige Gesundheit erhalten.

Udal-

(a) Ecclesiastici cap. 3. v. 33.

Udalricus Kittenbaumer Siberer-Sohn von Straßwalchen hat über 7. Jahr lang ein unerkanntliche sochende Kranckheit gelitten, und alle angewendte Medicin vergeblich gebraucht, nachdeme er aber sich mit einer Wallfahrt und Votiv-Tafel allhero verlebet, die erwünschte Gesundheit erlanget.

Michael Märlinger hat ein Votiv-Tafel geopffert, und darauf bezeuget, daß er ein gantzes Jahr ein schmertzhafftes Geschwär mit aller gebrauchten Medicin von sich nicht vertreiben können, auf allhero beschehenes Verloben aber ist er darvon befreyet, und gesund worden.

Apollonia Wiserin von Mattighofen in Bayrn 14. Jahr alt, hatte grosse Schmertzen an einem Fuß gelitten, es ist ihr auch gar ein Bein 5. Zahl lang herauß geschnitten worden; in disem Elend verlobt sie sich, und ihre Eltern mit einer Wallfahrt ins Kirchenthal, worauf sie in kurtzer Zeit

frisch

frisch und gesund worden, die Kirchfahrt verrichtet, ein Tafel aufgeopfferet, und das Bein daran gehänget haben, so noch zu sehen ist.

Ursula Schwaigerin ein Stund unter der Ramsau wohnend, hat mündlich außgesagt, und bezeuget, daß sie 2. Jahr lang ein offene Brust gehabt, auch solche zu heylen vil Mittel gebraucht, jedoch nichts geholffen habe. Dahero sie eine Kirchfahrt allhero zu verrichten, und täglich ein Vatter unser und Ave Maria zu betten verlobet, worauf diser Schaden in 4. Wochen ohne eintziges anders Mittel glücklich geheylet ist.

Nach Zeugnuß einer allda aufgehängten Votiv-Tafel ist ein gewisse Manns-Person auf allhero gemachte Verlobung von seinem 4. Jahr lang gedruckten Krancken-Beth durch Hülff Mariæ gesund aufgestanden.

Rosina Krimpacherin Burgerliche Tischler-Meisterin in Hällein, verlobte sich mit einem Opffer allhero wegen

res Leib-schädigen Kinds, und sihe! gleich hierauf ohne Verzug ist das Kind von dem schmertzlichen Leib-Schaden befreyet worden.

Helena Hochwarterin lediges Dienst-Mensch bey St. Martin allda hatte im Rucken und beyden Füssen solches schmertzhafftes Reissen, daß sie zwey Tag und Nacht geschryen; weilen nun alle Mittel vergeblich gewesen, ruffte sie Mariam im Kirchenthal andächtig an, und schickte ein kleines Mägdlein hinauf für sie ein heilige Meß zu hören: als diß geschehen, seynd unter währender heiligen Meß alle Schmertzen verschwunden, und sie völlig gesund worden.

Andreas Denhartner von Ried auß Unter-Bayrn, ist 20. Wochen lang tödtlich kranck gewesen, auch schon mit denen H.H. Sacramenten versehen worden: verlobet sich hierauf mit einer Wallfahrt und Opffer allhero, und alsobald hat es sich mit ihme gebessert, er auch völlige Gesundheit erlanget.

Chri-

Christianus Altenmarckter Schuhmacher von Greiffenburg auß Kärnten 4. Meil von Lientz, hat an disem Gnaden-Orth sein Kirchfahrt abgeleget, welche er wegen seines vier-jährigen Söhnleins verlobet, weilen dises einen grossen Wayd- und Wasser-Bruch mit sich auf die Welt gebracht, so nach Aussag der Artzten ohne Schnitt und gröster Lebens-Gefahr nicht hätte können geheylet werden, auf geschehenes Gelübd aber von sich selbsten vergangen ist.

Es haben aber nicht allein die bißhero gemeldte, sondern noch vil andere Krancke in gröster Menge bey der liebwerthisten Gnaden-Mutter in Kirchenthal inständig gesuchet, und mit innigllichen Hertzens-Trost gefunden Medicamentum vitæ, (a) die Artzney deß Lebens.

Sage dann an Marianischer Wallfahrter! in Ansehung so herrlich hergeflossenen Gnaden und Gutthaten, ob

(a) Ecclesiastici cap. 6. v. 16.

ob nicht Maria allda in sittlichen Verstand ein immer hell- und heylsam fliessender Gnaden-Brunn könne und solle benamset werden? und zwar ein Brunn deß Heylands, (a) welchen der Göttliche Heyland, der wahre Artzt Leibs und der Seelen vermög seiner Göttlichen Allmacht und Barmhertzigkeit uns verordnet, daß wir mit Freuden Wässer verschidener Gnaden, Wunderwerck, und Gutthaten schöpffen können. Eyle demnach gleich einem verwundten Hirschen (b) in all deinen geist- und leiblichen Anligen anhero zu disen geistlichen Brunnen, du wirst erfahren, was die bißhero angeführte, und vil tausend andere erfahren, und mit ihnen bekennen müssen: Sanitas est animæ & corpori, (c) der Kirchenthalische Gnaden-Brunn ist der Seelen und dem Leib heylsam.

## Ende deß ersten Theils.

(a) Isaiæ cap. 12. v. 3. (b) Psal. 41. v. 2. (c) Ecclesiastici cap. 31. v. 37.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pürckamber, Joseph / Swoboda, Thomas Georg / Weissbacher, Martin

Kirchenthalischer Immer hell- und heylsam fliessender Gnaden-Brunn, Oder Wahrhaffte Beschreibung deren Gnaden und Gutthaten, welche der Allmächtige Gott durch die Glorwürdigiste Himmels-Königin, auch barmhertzigiste Helfferin der Christen Mariam In dero Gnaden-Hauß, Kirchenthal genannt nä chst Lofer, Ertz-Stiffts Saltzburg An unterschidlich- Betrangt- Presthafft-
Bd.: [1]

Salzburg (1751)

H.eccl. 893 m-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10026928-6
VD18 12114820-001